



1-2023

De Lëtzebuerger Bësch



IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK

UNSERE MARKEN FÜR DIE FORSTTECHNIK: BINDERBERGER, KTS, TAJFUN, SCHLANG&REICHART, TIFERMEC, HEIZOHACK, DEITMER, VALTRA, QUICKE, WELTE, HUSQVARNA, LINDDANA, SCHEIFELE, ROSENSTEINER, DEINHAMMER, AGRIDUARTE



IMPRESSUM

De Lëtzebuerger Bësch 1/2023

3.3.2022



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournichteweë • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loe@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: Agro-Media

Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Hubert de Schorlemer, Henri Wurth,
Jörg Müller, Aaron Rothe,
Michel Dostert, Winfried von Loë,
ANF: Dr. Frank Wolter

Titelbild: Lëtzebuerger Privatbësch

Les articles publiés n'engagent que
leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2023 sollten folgende Veranstaltungen bereits
jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

- **Generalversammlung Groupement des Sylviculteurs asbl**
Mittwoch, 26. April 2023 um 19.30 Uhr im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen
- **Exkursion 2023 Wallonie / Luxembourg**
Donnerstag 1. Juni Waldbesichtigungen zum Thema „Ausländische Baumarten“
- **90 Jahre Privatbësch „Lët – reGenerate“**
Mittwoch, 27. September 2023 im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen

INDEX

3	Editorial
4-11	Jahresbericht 2022
12	Europa News
13-14	ANF News
15	Einladung internationaler Tag vom Wald
16-17	Waldschutz
19-20	Natura 2000
21-22	Einzelschutz
23	Kulinarisches
24-26	PEFC
27	Top-Flop
28	Service Technique



Holzhandel

–

Holzaufarbeitung

–

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 / 661 577 116 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

kronospan

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LÉTZEBUERG

Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER/DOUGLASIE/FICHTE/TANNE/LÄRCHE

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCHES/ESCHE/AHORN/HAINBUCHE

2,0m/2,5m/3,0m Fixlänge, 3-5m Kranlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

EICHE/BIRKE/ERLE/PAPPEL/WEIDE

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

WALDHACKSCHNITZEL (0-300MM)

BIOMASSE-BRENNSTOFF (0-300MM)

Nähere Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Kronospan Luxembourg S.A. • 1, Rue Gadderscheier, L-4984 Soleuvre, •Tel.: 59 03 11-1 • mail: holzeinkauf@kronospan.lu



90 Jahre Privatbës – „Lëtzt – reGenerate“

Liebe Waldbesitzer,

bereits im Herbst des Vorjahres habe ich auf „unseren gemeinsamen Geburtstag“ aufmerksam gemacht. Seither laufen die Vorbereitungen und wir sind zuversichtlich Ihnen ein attraktives Geburtstagsprogramm anbieten zu können.

Wer feiern will, muss auch Vorbereitungen treffen und diese dürfen nicht zu spät beginnen. Wir sind voll dabei, wollen aber Sie und neue Mitglieder „mit ins Boot“ holen! „Lëtzt – reGenerate“ heißt unser Moto, in dem deutlich zum Ausdruck kommt, dass wir uns erneuern, aber auch noch mehr mit der „jungen Waldbesitzergeneration“ zusammenarbeiten wollen.

Das Besondere dabei ist, dass wir Sie mit in die Organisation der Feier einbinden wollen! Dazu bilden wir eine Arbeitsgruppe, modern sprechen wir heute von einer „Task Force“, die das Event weiter voranbringt. Natürlich wird dieses mit Arbeit verbunden sein, aber jeder von Ihnen hat Ideen / Talente, über die wir uns freuen, wenn Sie diese mit einbringen. Damit kommt die Vielfältigkeit der Mitglieder, wie deren Wälder zum Ausdruck!

Neben Expertenrunden werden auch „Workshops“ gegründet, die nach Einweisung und Vorbereitungskursen

von unseren „jungen Waldbesitzern“ geleitet werden sollen! Hier bietet sich eine einmalige Gelegenheit sich ganz neu einzubringen! Vielleicht geben Sie der Vereinigung den Anstoß einen neuen Schwerpunkt in die vielfältigen Aktivitäten einzubauen. Schrecken Sie nicht zurück sich dafür zu melden, wir lassen Sie nicht alleine „im kalten Wasser“!

Zu Finanzierung haben wir schon Sponsoren kontaktiert, die unser Projekt sehr positiv bewertet, und uns den ein oder anderen € in Aussicht gestellt haben. Um das Budget zu komplettieren sind Sie vielleicht auch bereit als Sponsor / Spender uns unter die Arme zu greifen, vielen Dank...

Natürlich wird ein solcher Geburtstag auch einen geselligen Teil haben, zu dem wir Sie, und verschiedene Ehrengäste einladen. Das Programm wird in einer der nächsten Ausgaben vom „De Lëtzebuerger Bës“ veröffentlicht. Es kann komplett, oder auch nur in Teilen besucht werden, Sie sind jedenfalls immer willkommen!

Wir freuen uns auf Anregungen in jeder Form, nehmen Sie mit mir Kontakt auf!

*Ihr
Hubert de Schorlemer*

Jahresbericht der Beratungsstelle des Lëtzebuerger Privatbësch 2022

Einleitung

Das Team von Lëtzebuerger Privatbësch setzte sich im Jahr 2022 folgendermaßen zusammen:

Winfried von Loë, Forstingenieur
Michel Dostert, Forstingenieur
Jörg Müller, Forstingenieur FH
Aaron Rothe, Forsttechniker LTA

Das Team vom Lëtzebuerger Privatbësch ist gut durch das zweite Jahr der Pandemie gekommen und konnte seine Arbeiten entsprechend der geltenden Regeln ausführen. Bei den Ortsterminen im Wald, den Weiterbildungskursen des Wälführerscheins und den wieder angelaufenen Motorsägenkursen wurden die Sanitätskonzepte beachtet.

Personell gab es im Verlauf des Jahres 2022 zum Glück keine Veränderungen, dennoch ist darauf hinzuweisen, dass sich Jörg Müller im gesamten Kalenderjahr im Elternurlaub befand, somit nur an vier Tagen der Woche gearbeitet hat. Organisatorisch ist dies so aufgefangen worden, dass er, von begründeten Ausnahmen abgesehen, in aller Regel am Freitag nicht

arbeitete. Dieser Zyklus wird auch in den kommenden Jahren eingehalten, da der Elternurlaub für zwei Kinder in Folge eingereicht worden ist.

Inhaltlich konnte weiter an der mit dem MDDI am 15.12.2017 unterschriebenen Konvention festgehalten werden. Die Bewältigung der Borkenkäferkrise stand dabei weiter ganz im Vordergrund der Aktivitäten der Mitarbeiter des Service Technique. Die Aufarbeitung des Käferholzes war bei den witterungsbedingt günstigen Käferbedingungen über weite Strecken des Jahres eine echte Herausforderung. Nach dem witterungsbetrachtet vergleichsweise günstigen „Waldjahr 2021“ ist die Problematik der resilienten Wälder im Jahr 2022 wieder voll in die Diskussion der Beratungsgespräche eingegangen. Insbesondere natürlich bei den Terminen, die sich mit der Wiederbepflanzung der zerstörten Waldparzellen befassen.

Seit in Kraft treten des RGD's zum KlimaBonusBësch wurde diese staatliche Unterstützung bei jedem Beratungsgespräch thematisiert, ohne in die nachfolgende Statistik mit aufgenommen zu werden.

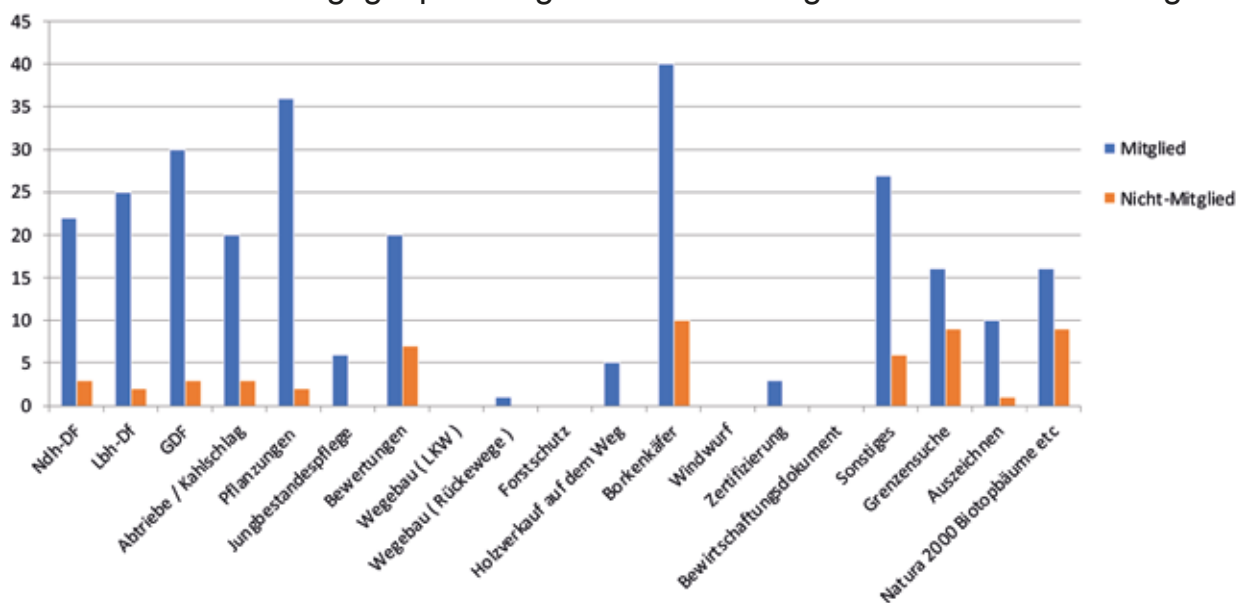
Die Waldbesitzer hatten entweder die Beihilfe schon beantragt, bekamen sehr häufig die Unterlagen zur Antragstellung vom Service Technique zugeschickt, oder der Antrag wurde von diesem vorbereitet.

I.) Beratung

Wie eingangs erwähnt konnte die Dynamik der Waldbesitzer und des Service Technique durch Corona nicht gebremst werden. Die Statistik des Jahres 2022 weist summarisch 332 Ortstermine auf, quasi dieselbe Anzahl des Vorjahres (340 im Jahr 2021 / 287). Berücksichtigt man die „4-Tage“-Woche von Jörg Müller, kann absolut nicht von einem Rückgang der Gespräche gesprochen werden. Ohne gravierende Veränderungen zeigt sich auch der Personenkreis, der beim Beratungsgespräch bereits Mitglied in der Vereinigung war, nämlich 83%, drei Prozent mehr als im Vorjahr.

Der Personenkreis, der das Beratungsteam erstmals kontaktierte, ist ausschließlich dem Kleinstprivatwald zuzuordnen. Aus diesem Pool von Waldbesitzer sind 17% erstmals durch die persönliche Kontaktaufnahme der Aktivitäten zum Thema Natura 2000 zuzuordnen.

Themen der Beratungsgespräche getrennt nach Mitgliedern bzw Nicht - Mitglied

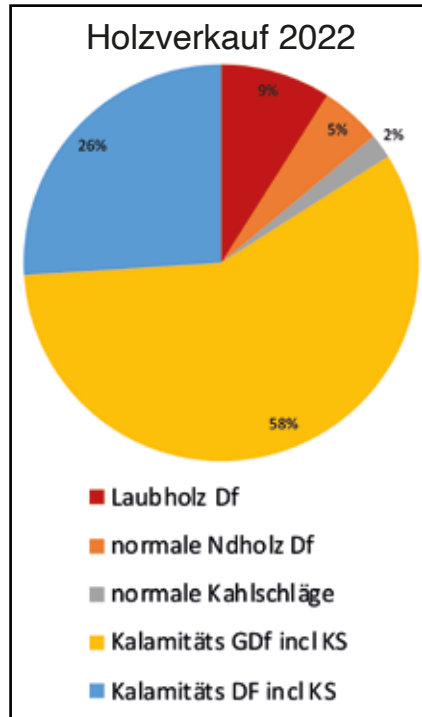


Wie der abgebildeten Graphik zu entnehmen ist blieb im Jahr 2022 der Themenbereich „Borkenkäfer“ weiter das dominante Thema bei den Beratungsgesprächen mit den Waldbesitzern. Zum vierten Mal hintereinander hat sich Thematik wie ein roter Faden durch das Jahr gezogen! Aber auch die Gemeinschaftsdurchforstungen (GDF) sind inhaltlich der Käferkalamität zuzuordnen, da hier die Waldbesitzer zusammengeschlossen wurden, um Käferholz gemeinschaftlich bei der Vermarktung anbieten zu können. Inhaltlich gehört das Thema der Pflanzungen ebenfalls, insbesondere der Wiederanpflanzungen nach Kalamitätsbefall, in die Problematik Klimawandel – resiliente Waldparzellen. Mit steigender Tendenz wurden im abgelaufenen Jahr knapp 30 ha Kulturen auf kalamitätsgenutzten Waldflächen erstellt.

Der im Verlauf des Jahres 2021 einsetzende Lichtblick bei den Holzpreisen hat sich bis in den Sommer 2022 hingezogen und Waldbesitzer motiviert in ihren Parzellen zu arbeiten. Dabei bot sich gleichzeitig die Möglichkeit Käferholz gut auf den Markt zu bringen, was aus Sicht der Waldbesitzer, erste „Opfer“ des Klimawandels, besonders willkommen war. Somit kam es im gesamten Bereich der „Holzernte“ zu einer erhöhten Beratungsaktivität. Die Auswirkungen des Ukrainekrieges und der damit unmittelbar einhergehenden Energiekrise hatten aber sofort auch Auswirkungen auf den Schnittholzmarkt. Da die Bauindustrie unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen wurde, wurde gleichzeitig der Einschnitt in den Sägewerken reduziert, teilweise sogar gestoppt. Während die öffentliche Presse den Eindruck erzeugte, dass „Holz“ Mangelware würde, stellte sich im Nadelholzmarkt eine gänzlich andere Situation mit fallenden Holzpreisen dar.

II.) Holzvermarktung über das Service Technique

Das Gesamtvolumen der vermarkteten Holzmengen ist im Vergleich zum Vorjahr (23.838 m³) auf 26.195 m³ gestiegen: 84% (21.836 m³) entfielen dabei weiter auf die Vermarktung von Kalamitätsholz, weit überwiegend bestehend aus Borkenkäferbefall. Prozentual ist hier ein Rückgang von nicht ganz 10% festzustellen, absolut ist das vermarktete Käferholz aber



nicht rückläufig gewesen. Allein bei den erwähnten Borkenkäfer Gemeinschaftsdurchforstungen wurden ca 15.100 m³ eingeschlagen. „Normale“ Einschläge fanden bei Nadelholzdurchforstungen wie im Vorjahr nur zu einem geringen Anteil statt, in der Summe knapp 1735 m³. Diese Pflegedurchforstungen dürfen in jungen Nadelholzparzellen jedoch nicht vergessen werden, um die Stabilität der künftigen Waldparzellen zu sichern.

Weiter leicht anziehende Preise im Stammholz mobilisierten die Waldbesitzer aktiver im Laubholz zu wirtschaften. Was prozentual einen Anstieg von 7 auf 9% bedeutet, war absolut aber eine Zunahme des vermarkteten Holzes von ca 500 m³, auf zusammen 2.485 m³ im Jahr 2022. Das Stammholz wurde wie in den Vorjahren ausschließlich im Rahmen von gebündelten Losen mehrerer Waldbesitzer, verschiedenen Abnehmern angeboten, was sich sehr bewährt hat.

Ohne eine Bündelung von Waldbesitzern wäre zum Beispiel eine Maßnahme an der Nationalstraße N8 zwischen Saeul und Kraizerbruch undenkbar gewesen. Gefährliche absterbende Buchen mit zunehmend trockenen Kronen entlang der viel befahrenen Straße wurden bei sieben Waldbesitzern entnommen. In Kooperation mit dem beauftragten Einschlagsun-

ternehmen, den zuständigen Förstern der ANF, aber natürlich auch der Straßenverwaltung, konnte eine Vollsperrung der Straße während in der Allerheiligenwoche organisiert werden. Hier ging es nicht um die Holzmenge (+/- 300 m³), sondern um die Sicherheit im Straßenverkehr, die teilweise nicht mehr gegeben war.

In der Eiche „liefen“ nicht nur die Spitzenqualitäten, sondern auch das durchschnittliche und schlechtere Eichenstammholz ab Stärkeklasse 3B sehr gut. Dieser Aufschwung hatte sich bereits im Vorjahr angedeutet, setzte sich im Jahr 2022 ungebrems fort. Bei den oben erwähnten „Spitzenqualitäten“ hat sich ein weiteres Kooperationsprojekt mit der Naturverwaltung fest etabliert, und zwar der Verkauf der Stämme, die auf die Versteigerung in St Avold angeboten werden können. 13,22 m³ waren dies aus dem Privatwald im Jahr 2022. Dies entspricht 1% des vermarkteten Stammholzvolumens, diese machen aber im Verkaufserlös 10% der Einnahmen aus! Ein weiteres Indiz für Waldbesitzer die Qualität des Holzes im Auge zu behalten, und die Erzielung von „Qualitätsholz“ in den Fokus der Bewirtschaftung zu legen.

In den Laubholzschnitten werden die Bestände vorsichtig aufgelichtet, damit durch vermehrt Licht auf den Boden gelangt. So kann sich in den oft überalterten Beständen Naturverjüngung ansamen, bzw. weiterentwickeln, die die Zukunft der künftigen Laubholzbestände sichern. In den Laubholzbeständen werden Durchforstungen immer nach dem nach dem Motto „das Schlechte fällt zuerst“ durchgeführt. Dies sichert, dass sich in diesen Beständen in Höhe und Durchmesser strukturierte Waldparzellen aufgebaut werden können, und sich punktuell Verjüngungskegel ansamen.

Alles zusammen ergibt sich eine von 15 Holzabnehmer (17 im Vorjahr) abgenommene Holzmenge mit einem Volumen von 26.195 m³, rund 2.300 m³ mehr als im Vorjahr.

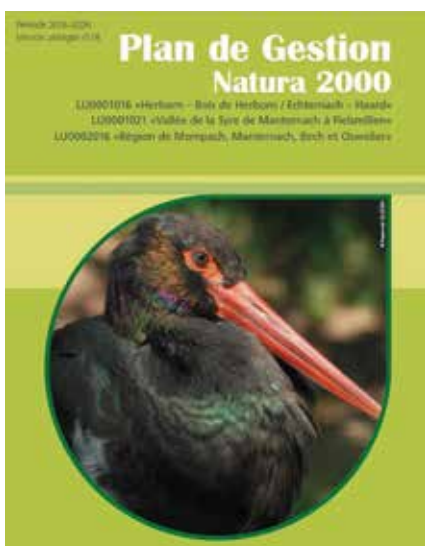
III.) Natura 2000

Nachdem im Jahr 2021 das Schwerpunktgebiet für Natura2000 im Zentrum des Landes lag, entschieden wir uns für 2022 gemeinsam mit der ANF und dem regio-



nal zuständigen Natura2000-Berater für ein südöstlich gelegenes Gebiet an der Mosel. Die Auswahl fiel auf die 2 Habitatschutzgebiete LU0001016 «Herborn – Bois de Herborn / Echternach – Haard» und LU0001021 «Vallée de la Syre de Manternach à Fielsmillen» sowie das Vogelschutzgebiet LU0002016 «Région de Mompach, Manternach, Bech et Osweiler». Für das Vogelschutzgebiet sind im Wald die Anwesenheit von Schwarz- und Mittelspecht, Schwarzstorch und Uhu relevant. Dazu gesellen sich noch diverse Fledermausarten, sowie die Wildkatze.

Alle diese Arten sind aus diversen Gründen (Nahrung, Lebensraum, Fortpflanzung) auf alte, strukturierte, gemischte Waldbestände angewiesen, die Bäume mit unterschiedlichen Zerfallsstadien und Totholz beinhalten. Diese Bestände und Bäume gibt es, sie können nicht künstlich erzeugt werden. Um sie für die Zukunft zu sichern, und dem Waldbesitzer auch eine alternative Einkommensquelle zum Holzverkauf zu ermöglichen (der weiterhin natürlich möglich ist!), gibt es 3 Programme die eine stattliche Fördersumme einbrin-



gen können. Das neue Règlement grand-ducal zur forstlichen Förderung trat am 3. März 2022 in Kraft, so dass endlich Klarheit herrscht was die Bedingungen für die Antragsgestaltung betrifft.

Nach einer Anfrage beim Katasteramt sowie der mühevollen Kontaktdatensuche im Internet konnte das Projekt endlich starten. Auch auf einen Aufruf in unserer Zeitung hin (Lëtzebuurger Bësch 2022-2) meldeten sich einige Waldbesitzer aus der Gegend selbstständig.

Insgesamt wurden für die Region 699 Katasterparzellen von 242 verschiedenen Waldbesitzern identifiziert, mit einer Gesamtfläche von ca. 290 ha. Es wurde versucht mit 34 Eigentümern per Telefon Kontakt aufzunehmen, hierfür wurden die Parzellen ausgewählt wo das Luftbild am meisten Potential versprach. Von diesen Waldbesitzern waren 9 leider nicht an derartigen Maßnahmen interessiert, mit 12 Waldbesitzern wurde eine Beratung vor Ort durchgeführt, dazu haben wir noch ein gutes Dutzend Parzellen mit Einverständnis der Waldbesitzer besichtigt, konnten dort aber kein Potential für Maßnahmen feststellen. Bei 8 Waldbesitzern konnte ein Antrag vorbereitet werden, bei 2 sind diese noch nicht abgeschlossen worden.

Das Gebiet besteht größtenteils aus sehr schweren Lehm Böden. Der Mindestdurchmesser mit 60 cm BHD ist auf diesen Standorten bei Buchen und Eichen leider oft nicht anzutreffen, ganz abgesehen von den geforderten Merkmalen, so dass nur bei einem Waldbesitzer Biotopbäume markiert und eingereicht werden konnten. Die verbleibenden Anträge waren immer für Altholzinseln, bei einem Waldbesitzer läuft auch aktuell ein Antrag für eine Waldrandgestaltungsmaßnahme.

Unser Vorhaben, das Bewusstsein für Natura2000 und eine nachhaltigere Waldbewirtschaftung im Privatwald des Landes zu fördern, hat auch abseits der Schwerpunktgebiete Früchte getragen. Die Projekte im Marscherwald, dem Ourtal, dem Wëllesch sowie dem Warktal haben auch nach ihrem Abschluss durch „Mund-zu-Mund“ Propaganda, Vermittlung der ANF, sowie Rückmeldung auf unsere Zeitungsartikel hin weitere Waldbesitzer im gesamten Land dazu bewegt uns 2022 we-

gen Natura2000-Gebieten zu kontaktieren, wie auch in der Tabelle weiter unten ersichtlich wird. Die „Auftragslage“ war dermaßen gut, dass wir es nicht geschafft haben alle geplanten Bäume im Laufe des Jahres zu markieren.

Es bleiben hierbei auch zwei wichtige Feststellungen anzumerken:

1. Man kann und darf nicht ohne Erlaubnis der Waldbesitzer deren Parzellen betreten – weil Naturschutzmaßnahmen im Respekt und Einverständnis mit dem Waldbesitzer geschehen müssen, sollen sie dann Erfolg haben und die Unterstützung der Waldbesitzer tragen.
2. Wenn Naturschutz sich lohnt und fair umgesetzt, wird er auch angenommen! Umso mehr freuen wir uns, dass das Ministerium unsere Anmerkungen zum neuen RGD angenommen hat und den Waldbesitzern somit entgegenkommt, wenn gleich auch noch Verbesserungspotential bleibt.

Wieso bekommt ein Waldbesitzer im Ösling 500 € für eine Eiche mit 40 cm BHD, im Gutland muss die gleiche Eiche allerdings 60 cm BHD haben – ausschlaggebend allein sollte das Vorhandensein von Spechthöhlen oder ähnlichen Merkmalen sein. Erfreulicherweise beträgt der Mindestdurchmesser für Altholzinseln im ganzen Land mittlerweile nur noch 40 cm, dies zeigt sich auch deutlich in den umgesetzten Maßnahmen.

Im Bild wird diese Diskrepanz ersichtlich. Auf einer Parzelle bei Junglinster konnten wir die im Vordergrund stehend, noch lebende Buche mit wertvollen Spalten und Hohlräumen antreffen. Da „lebend“, kann dieser Baum laut dem RGD nicht gefördert werden – weil der BHD statt 60 cm „nur“ 54 cm beträgt.

Da „tot“, konnte die weiter hinten stehende, abgestorbene Buche mit 42 cm BHD sehr wohl in das Förderprogramm aufgenommen werden – obwohl erstere deutlich mehr Potential für Fledermäuse o.ä. bietet.

Von großer Wichtigkeit ist in diesem Rahmen das RGD vom 1. August 2018 „Règlement grand-ducal du 1^{er} août 2018 établissant les biotopes protégés, les habitats d'intérêt communautaire et les habi-



tats des espèces d'intérêt communautaire pour[...], insbesondere Artikel 3 (Sub14 und Sub15), welches 2022 modifiziert wurde. Die wenigsten Waldbesitzer wissen überhaupt was in diesem RGD steht, und wir können nur jedem empfehlen sich damit vertraut zu machen, da u.a. jeder Felsen, jede Quelle und jeder unbefestigte Weg rechtlich als Biotop definiert ist und damit z.T. sehr starken Einschränkungen und bei Beschädigung auch Strafen unterliegt. Für alle Wälder mit mehr als 50% Laubholz schreibt das RGD seit 2018 übrigens eine Entnahmegrenze von 2 „arbes biotopes“ (Mindest-BHD 40 cm) und 1 „abre mort“ (Mittendurchmesser 40 cm und 3 m Länge) pro Hektar vor. Es können nur noch Biotopbäume (und Totholz) beantragt werden, die über diese Grenzen hinausgehen.

Daher haben wir bereits letztes Jahr angefangen diese Bäume mit „RC“ für Biotopbäume und „RM“ für das geforderte

Totholz, ebenfalls zu markieren, was auch einen gewissen Aufwand auf der Fläche erfordert. Diese werden gemeinsam mit den geplanten Biotopbäumen digitalisiert und mit dem Antrag eingereicht. Damit demonstrieren wir nicht nur die Gesetzeskonformität der Waldbesitzer, sondern unterstützen auch die Umsetzung der aktuell gültigen Gesetze – eigentlich eine Aufgabe die weit über unsere Zuständigkeiten hinausgeht.

Wir benutzen für die Beschreibung der Merkmale der Biotopbäume weiterhin die Codierung des EFI, um erstens eine homogene Datengrundlage zu schaffen und in der Hoffnung, dass die Informationen evtl. für Forschungszwecke Verwendung finden können. Neben dem/den Merkmalen werden auch Baumart, BHD sowie die Koordinaten des Baumes aufgenommen.

Die Waldrandgestaltung wurde, bis auf eine Ausnahme, weiterhin nicht angenommen, wenn auch ohnehin nur wenige Parzellen überhaupt in Frage gekommen wären. Der Verwaltungsaufwand kann als Grund ausgeschlossen werden, da dies den Waldbesitzer nicht belastet. Die Subventionierung mit 40 €/ar für auf den Stock gesetzte Waldränder reicht nicht aus um das Risiko eines Windwurfs auszugleichen. Wir werden die Waldbesitzer weiterhin sensibilisieren im Waldrandbereich eine angepasste Bewirtschaftung mit Lichtkegeln, Strauchvegetation etc. herbeizuführen – unter Umständen die pragmatischere Variante. Bei Parzellen mit großen Grenzlinien zum Offenland hätte die Maßnahme aber Potential, wie unsere Projekt bei Mamer und Berbourg gezeigt haben – leider sind solche Parzellen äußerst selten im Privatwald vorhanden.

Die Akzeptanz für Altholzinseln ist stark abhängig von der Einstellung des Waldbesitzers. Während bei den meisten Brennholz in Selbstverbauung oder Holzverkauf auf dem Stock die Priorität haben, sind Waldbesitzer die ohnehin keine Bewirtschaftung mehr durchführen eher für diese Option zu sensibilisieren. Die deutliche Anhebung des Entschädigungssatzes (600 €/ha/Jahr, +25% im Natura2000-Gebiet) im neuen RGD hat die Attraktivität definitiv gesteigert, wie auch aus unserer Statistik sichtbar wird.

Generell hat unsere Mission, die seit 2018 läuft, zur Sensibilisierung, aber auch konkreten Erhaltung der Biodiversität in den verschiedenen Gebieten beigetragen. Der konstruktive Austausch mit der ANF, der COPIL sowie unsere 4 Zeitungsartikel haben viele Waldbesitzer motivieren können, sich für eine Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes einzusetzen. Auch im Waldführerschein haben wir mittlerweile ein gut besuchtes Seminar zum Thema Natura2000 integriert. Sämtliche Mitgliedsgemeinden der COPIL Gutland-Musel wurden angeschrieben um einen Artikel zu unseren Arbeiten zu veröffentlichen, und viele haben bereits zugesagt diesen im jeweiligen „Gemeindegut“ 2023 abzudrucken.

Bilanz „Natura2000&Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes“

Neben dem Schwerpunktgebiet von Mompach bis Merttert, gab es noch eine Vielzahl an Waldbesitzern die uns wegen Gesprächen untereinander, durch Weiterleitung durch Förster der ANF oder unsere Zeitungsartikel kontaktiert haben. Daher konnten wir auch im Rest des Landes einiges an Maßnahmen realisieren.

Insgesamt wurden im Jahr 2022 bei 17 Waldbesitzern 130 Biotopbäume, 76 RGD-Bäume und 7,5 ha Altholzinseln markiert, mit einem Fördervolumen von rund 121.000 €.

Das sind rund 100.000 € weniger als 2021, was vor allem daher stammt, dass 2021 viele Anträge hinsichtlich auf das neue RGD 2022 vorbereitet wurden, aber in die Auswertung von 2021 mit einfließen. Auch mussten die zurückgehaltenen Anträge von 2021, nach Erscheinen des neuen RGDs im Frühling 2022 vorbereitet werden. Zu guter Letzt konnten einfach weniger Biotopbäume im Schwerpunktgebiet gefunden werden, dort sind aber noch mindestens 3 Maßnahmen nicht abgeschlossen. Was auffällt, sind viele kleine einzelne Dossiers die wir quer durchs Land organisieren konnten – Biotopbäume und Altholzinseln können mittlerweile ab 30 ar Parzellengröße beantragt werden – eine Entwicklung die Früchte trägt!

Gemeinde/ N2000-Gebiet	Markierte Biotopbäume	Markierte RGD-Bäume	Förderbeträge Biotopbäume	Markierte Altholzinself (ha)	Förderbeträge Altholzinself	Anzahl Waldbesitzer
Manternach / LU2016	18	13	7.187	1,45	16.312	3
Junglinster / LU1045	19	12	6.875			1
Clervaux / LU1002	7	3	2.187			2
Ell	10	6	2.750			1
Kiischpelt / LU2013				1,73	19.462	1
Lintgen	13	9	3.750	2,78	25.020	1
Luxembourg-Ville				1,64	14.760	1
Putscheid	2	1	700			1
Nommern	6	3	2.750			1
Koerich / LU1018	19	12	8.062			1
Strausee / IIC	4	3	1.875			1
Fischbach (Mersch)	4	2	1.250			1
Kehlen / LU1018	5	3	1.562			1
Parc Hosingen / LU1006	23	9	7.187			1
Summe	130	76	46.135	7,6	75.554	17

Es zeigt sich, dass Naturschutzmaßnahmen bei privaten Waldbesitzern gut angenommen werden, wenn:

- (i) die Beratung durch unabhängige Strukturen geschieht,
- (ii) die Umsetzung sowie die Formalitäten extern vorbereitet werden und
- (iii) eine gerechte Entlohnung für die Maßnahmen stattfindet.

Das Jahr 2022 war sicher kein einfaches Jahr, aber äußerst interessant, leider gaben die schweren Böden an der Mosel nicht genügend Biotopbäume her. Im Gelände werden die Bäume sind mit großen weißen Dreiecken oder Pfeilen markiert und werden hoffentlich noch so manchen Waldbesitzer inspirieren sich an Naturschutzmaßnahmen im Wald zu beteiligen. Die Aufnahme im Gelände mittels Qfield ermöglichte eine schnelle Digitalisierung, bei der die Koordinaten, BHD, Baumart und Merkmale schnell erfasst und am PC bearbeitet werden können.

Wir empfehlen den Waldbesitzern nach der Unterschrift der Konvention die Bäume mit Kunststoffplaketten o.ä. zu markieren, wir suchen für 2023 noch eine dauerhaftere Lösung. Dies macht aber erst Sinn, wenn die Bäume durch die ANF angenommen und der einzelne Antrag bearbeitet und genehmigt wurde.

Die gute Kooperation mit der ANF zeigt, dass miteinander Lösungen für auftretende Probleme gefunden werden können.

IV.) Weiterbildung 2022

1. Waldsymposium

Schon im Vorjahr ist das Waldsymposium „Trend's am Bësch“ vom Frühjahr in den Herbst verlegt worden – voraussichtlich geringe Coronainfektion zum Ausgang des Sommers vereinfachten die planerischen Vorarbeiten der Veranstaltung, was sich auch wieder bewährt hat. Somit lud Lëtzeburger Privatbësch am 28. September 2022 zum 15. Mal seine Mitglieder und alle am Wald interessierten Personen zum Waldsymposium ein. Der Festsaal „A Mouschelt“ in Lintgen war bestens besucht, da die Themen ein interessantes Programm versprochen: Bei der Begrüßung skizzierte der Präsident, Hubert de Schorlemer, die Referate des Nach-

mittages: Pollmeiers „Baubuchen“, Derix „nachhaltiges Bauen“ und zur Abrundung versprach er „eine andere Sichtweise“ auf den Wald. Alle Beiträge erfüllten die Erwartungen der Gäste!

Der Vortrag über die Firma „Pollmeier“ beeindruckte besonders, da das Unternehmen bei der Suche für jeden Kunden das Passende zu finden, eine ständige Neuausrichtung seiner Verfahren und Produkte anstrebt. Wenn künftig sich das Holz nicht mehr den Sägewerken anpassen muss, sondern diese sich nach den Lieferungen richten, die sie bekommen, dann braucht man sich um die Holzversorgung des Bau-sektors nicht mehr so große Sorgen machen.

Firma Derix beeindruckte durch die Gedanken der „kurzen Wege“, die dem Unternehmen wichtig sind, so wird über fast 90% des Holzes in Deutschland eingekauft, die übrigen Mengen aus Österreich und Skandinavien. Weiter strebt das Unternehmen einen schonenden Umgang mit dem Rohstoff Holz an, und bietet neuerdings auch eine Wiederverwertung mit Rücknahmegarantie an. Ein beeindruckender Gedanke, der hoffentlich auch mehr und mehr auf unsere gesamte Gesellschaft überspringen sollte.

Bertrand Charles hat bereits seit den 80^{er} Jahren die Natur, und den Wald im Besonderen, für sich entdeckt. Mit 20 Jahren intensiver Naturerlebnisse hat er eine Entkoppelung unserer Gesellschaft zur Natur festgestellt. Er skizzierte wie die Gesellschaft aus seiner Sicht aus diesem Dilemma wieder herauskommt. Dabei spricht Charles Bertrand die Ängste der Menschheit vor



Xxxxxx

der Natur an, mit denen wir lernen müssen zu leben. Zudem sollte man sich allein in den Wald begeben, um dann „schweigend“ die Sinne im Wald wiederzuentdecken. Man müsse sich auch verlaufen können im Wald, im Prinzip sich völlig verlieren und frei zu werden „zu sich selbst zu finden“. Der Körper müsse „leer werden“ um besser akzeptieren zu können die Natur wieder zu finden.

Um diesen Schritt machen zu können schlug der Redner vor, sich in der Nacht im Wald aufzuhalten, sie macht „den Unterschied“ so Charles Bertrand. Wer sich 24 Stunde Zeit in der Natur nehme, könne nicht nur die Eigenarten, sondern auch uns verloren gegangenen Zeichen der Natur wieder besser verstehen. Damit meint er nicht in erster Linie Wegezeichen der Wanderwege, sondern Zeichen „alter Behausungen“, oder „Kunstgegenstände“ die es wieder zu entdecken gilt. Alles kleine Schritte um die Trennung zwischen Mensch und Natur wieder aufzuheben und der Bindung von Neuem zu stärken. Lassen wir uns von der Ruhe unserer Wälder ergreifen, so der Redner, um die Schnellebigkeit des Alltages ablegen zu können!

2. Waldführerschein

Zur großen Freude von Teilnehmern und Organisatoren sind die Seminare des Waldführerscheins im Februar mit dem Informationsabend in Beringen auch im Jahr 2022 wieder aufgenommen worden. Sicher hat es den eine oder anderen zu Jahresbeginn noch abgehalten sich in die Seminarreihe einzuschreiben, dennoch waren die Einzelseminare gut besucht. Wie

im Jahr 2021 standen die Durchführung der Seminare „im Freien“ in der Anfangsphase, erst später folgten die Seminare, die mit den theoretischen Teilen in Seminarräumen abgehalten wurden, bevor die praktischen Übungen im Wald am Nachmittag das theoretische Wissen ergänzten.

In Kooperation mit ProSilva Luxembourg konnte im Juli ganz neu das Seminar „Marteloskop“ in das Programm aufgenommen werden. Unter einem Marteloskop versteht man vereinfacht gesagt eine Ausbildungsfläche für Förster und Waldbesitzer, bei der die Ergebnisse einer Durchforstung, also die ökonomischen und ökologischen Auswirkungen simuliert werden. Auf der Versuchsfläche (dem „Marteloskop“) sind alle Bäume im Vorfeld aufgenommen (BHD, Höhe, Biotop-Merkmale etc...) und in einem Programm abgespeichert. Jeder Baum bekommt seine individuelle Nummer. Das Auszeichnen selbst, wird über ein Tablet gemacht, das über die Marteloskop-App verfügt. Hier gibt man nun die Baumnummern ein, die man entnehmen möchte.

Die App wertet nicht nur aus, wie viele m³ zur Entnahme geplant sind, sondern auch ob Bäume mit hohem ökologischem Wert ausgezeichnet wurden. So können sofort Aussagen zu ökonomischen wie ökologischen Entwicklungen des Bestandes gemacht werden. Korrekturen sind möglich, da die Bäume nicht geschlagen werden.

Die Teilnehmer des Seminars wurden in zwei Gruppen eingeteilt, eine Gruppe am Morgen und eine Gruppe nachmittags. Erst wurde ein theoretischer Teil von Pro-

Silva im Wald abgehalten, bei dem allgemein der Umgang mit den Tablets, sowie die Funktionen des Marteloskopes erklärt wurden.

3. Exkursion 2022

Aus dem Programm entnommen werden musste eine Weiterbildungsfahrt zu InterForst nach München. Zu dieser Fahrt hatten sich nicht genügend Teilnehmer angemeldet, sodass die hohen Anreise- und Übernachtungskosten, nicht gerechtfertigt erschienen die Reise durchzuführen. Da die Anmeldungen schon früh im Jahr eingereicht werden mussten, war es bei unklarer „Corona-Situation“ offensichtlich vielen Waldbesitzern „zu heikel“ sich für die Monate später stattfindende Reise anzumelden.

4. Pflanzlehrgang

Im November, traditionsgemäß im Rahmen der Veranstaltungen zum Nationalen Tag des Baumes, fand bei Merscheid der Pflanzlehrgang des Jahres 2022 statt. Das Seminar zur Bestandesbegründung beinhaltet allen Fragen, die mit der sachgerechten Pflanzung in Zusammenhang stehen. Auch im Jahr 2022 konnte die Kooperation mit der Stiftung „Hëllef fir d’Natur“ fortgesetzt werden. Sie stellte die Fläche zur Verfügung auf der der Lehrgang abgehalten wurde.

Im Detail wurden folgende Fragen im theoretischen Teil des Lehrgangs diskutiert:

- Worauf kommt es bei der Pflanzung an?
- Wie viele Pflanzen brauche ich?
- Wie erkenne ich eine gute Pflanzenqualität?
- Welche Verfahren gibt es?
- Wie schütze ich meine Pflanzung vor Wildschäden?

Diesem folgte der praktische Teil, wo die Teilnehmer „selbst mal Hand anlegen“ sollen. Hier gilt es das theoretische Wissen des Vormittages in die Praxis umzusetzen. Neben der praktisch auszuführenden Pflanzung, wird das wichtige Thema des Pflanzenschutzes vor dem Wild immer mehr diskutiert. Leider steigen hier die Kosten überproportional, aber da ohne einen effektiven Schutz keine Kultur mehr anwachsen kann, müssen die Teilnehmer in besonderem Maß auf die Problematik hingewiesen werden.



Xxxxxx

5. Motorsägen-grundlehrgang

Vielen Waldbesitzern hat es natürlich daran gefehlt, dass in den Jahren 2020 und 2021 keine Motorsägenkurse abgehalten werden konnten. In Kooperation mit dem SaarForst und deren Mobilien Waldbauernschule fand mit der Wiederaufnahme der Grundlehrgänge diese „Durststrecke“ im Herbst 2022 zum Glück ein Ende.

Die Zeiten, in der das Wissen über die Handhabung von Motorsägen nur vom Großvater und Vater erlernt wird, sind definitiv vorbei! Leider zeigen die Unfallstatistiken, dass Waldarbeit immer noch zu den gefährlichsten Berufszweigen mit hohen Unfallraten (und noch höherer Dunkelziffer) gehören. So ist es nur verständlich, dass Lëtzeburger Privatbësch professionelle Kurse seinen Mitgliedern anbietet!

Fazit:

Trotz nicht einfacher coronabedingte Rahmenbedingungen mit Sanitätskonzepten konnte mit Ausnahme der Studienreise zur

InterForst das Weiterbildungsprogramm 2022 umgesetzt werden. Die Pandemie und die Überlegungen zum Wald aufgrund der klimatischen Veränderungen lockte die Waldbesitzer an, sodass bei allen Veranstaltungen gute bis sehr gute Einschreibequoten bestanden.

V.) Zertifizierung nach PEFC

Trotz leichten, stetigen flächenmäßigen Zugewinnes der gesamten nach PEFC zertifizierten Wälder (ca. 600 ha), tun sich die insbesondere die privaten Waldbesitzer weiter schwer mit der Annahme des Systems. Die verstärkte Nachfrage und Verbreitung bei den Holzhändlern ließ aber vermehrt neue Waldbesitzer den Weg zur Zertifizierung finden, so dass die Abgänge mehr als kompensiert werden konnten. Der Mehrpreis der für zertifiziertes Holz gezahlt wurde hat aber wieder einige Waldbesitzer motivieren können sich der Zertifizierung anzuschließen.

Endlich konnten 2022 wieder Vor-Ort Audits durchgeführt werden, was sowohl

von den Waldbesitzern als auch den Auditoren bevorzugt wurde. Insgesamt wurden 10 interne sowie 13 externe Audits durchgeführt. Der Auditbericht hierzu wird gesondert im „Lëtzeburger Bësch“ gedruckt werden und kommt auch auf die Internetseite www.pefc.lu.

Neben den administrativen Arbeiten und der Abhaltung der in- und externen Audits, wurde vermehrt Zeit in die Zertifizierung von Unternehmen investiert, um den Markt und die Nachfrage für zertifiziertes Holz weiter anzukurbeln, was sich so langsam auch bemerkbar macht. Dazu haben wir auch eine digitale Werbekampagne organisiert, welche uns als Label sehr viel Präsenz gebracht hat.

Dadurch ist 2022 noch eine weitere Firma zur Zertifizierung hinzugekommen (Antique Floors S.A), die wir in der PEFC-Familie begrüßen dürfen.

Daneben haben wir mittlerweile eine Gruppe für Klein- und Mittelständische Unternehmen gegründet, in dieser befinden sich aktuell 5 Firmen: Altwies Bois S.A., Benobois Sarl, Gieweler Holzknacker



PEFC-Audit mit Auditor Raimund Kaltenmorgen und 2 interessierten Waldbesitzern.

Der Stand der Zertifizierung zum 31.12.2022 in Luxemburg ist wie folgt:

		01.01.2022	31.12.2022
Surface certifiée PEFC (ha)		37.358	37.987
Pourcentage PEFC au niveau national (%)		40,5	41,2
Communes	Nombre	53	57
	Surface (ha)	19.916	20.455
Domaines de l'Etat	Nombre	1	1
	Surface (ha)	12.797	12.797
Institutions publiques	Nombre	1	1
	Surface (ha)	691	691
Propriétaires privés	Nombre	110	114
	Surface (ha)	3.955	4.044
Entreprises	Nombre	24	25

Sarl, STBois Sarl und Treecare Sarl. Die besseren Preise, welche Abnehmer für zertifiziertes Holz bezahlen, haben sich mittlerweile auch bei den Unternehmern bemerkbar gemacht.

Sechs neue Waldbesitzer haben sich zertifizieren lassen, allerdings haben 2 Waldbesitzer ihr Zertifikat wegen Waldverkauf oder Vererbung aufgegeben. Flächenmäßig konnte der Privatwald zulegen, auch weil weiterhin die Flächen aktualisiert wurden.

Um den vollen Anforderungen der Zertifizierung gerecht zu werden, müsste wenigstens eine Halbtagsstelle zur Verfügung stehen. Dies ist mit dem aktuellen Personalstand aber leider nicht möglich. Es wäre nicht nur schön in diesem Bereich mehr Unterstützung des Umweltministeriums zu erhalten, es würde auch zu einer nachhaltigeren Bewirtschaftung unserer Wälder beitragen, wenn mehr Waldbesitzer ein PEFC-Zertifikat erhalten würden.

VI.) Zeitung

Im Jahr 2022 veröffentlichte Lëtzeburger Privatbësch fünf Ausgaben der Mitgliederzeitschrift „De Lëtzeburger Bësch“. Diese wichtige Informationsquelle ist an alle Mitglieder gerichtet, wird aber zusätzlich auch an die Naturverwaltung, die Gemeinden und die Abgeordneten verschickt. Neben politischen Diskussionen im Editorial durch den Präsidenten, beinhaltet unsere Zeitung verschiedene Serien, so zum Beispiel über Baumarten im Klimawandel, historische Beiträge, Beiträge über Exkursion, Weiterbildungen, Generalversammlung, sowie das allerneueste von der Zer-

tifizierung nach PEFC und dem Service Technique. Zudem wurden im Jahr 2022 folgende Themen von „De Lëtzeburger Bësch“ beleuchtet:

1. Brief an die Ministerin hinsichtlich der Besteuerung von forstlichen Zuschüssen, incl KlimaBonusBësch
2. Beitrag zum Internationalen Tag der Wälder
3. Fichier écologique
4. Holz statt Plastik, neue Wuchs- und Schutzhüllen aus Holz
5. Bauen in der Grünzone
6. Natura 2000: erste Erfolge im Projektgebiet zwischen Bech und Mertert
7. Subsidien – neues RGD vom 3. März 2022
8. Neues aus Europa (CEPF)
9. Wood Cluster
10. Jagd – Kontakt zum Jäger suchen
11. Wald und Weide: eine kurze Geschichte des Waldes der letzten 15.000 Jahre
12. AAA Unfall im Bësch
13. Naturschutzgesetz: Änderungen im Règlement grand-ducal zum Artikel 17

Die Vielfalt der Themen zeigt, dass die Redaktion äußerst darum bemüht ist, möglichst vielfältige und interessante Artikel zu veröffentlichen. Dabei sollen aktuelle Themen näher beleuchtet werden, die es dem Waldbesitzer sowie interessiertem Leser ermöglichen, sich zu informieren und sich eine umfassende Meinung bilden zu können.

Damit ist die Zeitung eine wertvolle Informationsquelle für alle Walddiebhaber in Luxemburg, die gerne gelesen wird.

VII.) Sonstige Arbeiten

Die Vertretungen in den verschiedenen Gremien nehmen laufend zu. Im Jahr 2022 ist der PFN zur Vorbereitung auf seine Neuauflage wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt. Aber auch die Arbeitsgruppen über die Widerstandsfähigkeit der Wälder Luxemburgs wurden regelmäßig besucht. Gleiches gilt für die Revision des « Plan national concernant la protection de la nature (PNPN3) »

Nachdem im Conseil Supérieur pour la Protection de la Nature im Verlauf des Jahres 2020 die letzten Managementpläne diskutiert wurden, geht es seither in den regionalen Comité de Pilotage um die Umsetzung der geplanten Maßnahmen. In beiden Gremien ist Lëtzeburger Privatbësch durch seine Berater vertreten, um die Interessen des Waldbesitzers entsprechend hervorzuheben.

Eine neue Arbeitsgruppe wurde von FSC Luxembourg ins Leben gerufen: „Chasse responsable pour une forêt durable“. In der ersten Zusammenkunft ging es schwerpunktmäßig um die Vermarktung von Wildfleisch. Unter dem Gedanken, dass wenn kein lukrativer Absatz vorhanden ist, wird auch weniger geschossen, will die Gruppe um eine verbesserte Vermarktung des Wildprets ins Leben rufen.

Weiter ist die Vertretung vom Lëtzeburger Privatbësch im Conseil Supérieur de la Chasse, in den Leader Gruppen „Atttert-Wark“, und „Äischdallplus“, sowie in den Naturparks „Obersauer“ und „Mëllerdall“ regelmäßig vertreten.

Nur ein Teil dieser Veranstaltungen fand mit einer physischen Präsenz statt, in aller Regel wurden Videokonferenzen abgehalten, die einen Austausch ermöglichen.

VIII.) Arbeitsweise

Die morgendliche Bürostunde bis 9 Uhr wird regelmäßig angenommen. Oft reicht sie nicht aus, sodass Ortstermine selten vor 10 Uhr beginnen können. Zu den Einzelberatungen, sowie zur Bearbeitung der erwähnten Projekte führen die Mitarbeiter ins Gelände, dabei wurden 35.469 km im Jahre 2022 zurückgelegt.

– Nachrichten aus Brüssel

Vor und nach den Feiertagen kam es auf europäischer Ebene zu ein paar interessanten Entwicklungen auf europäischer Ebene, von den denen wir hier 3 Elemente näher vorstellen wollen:

Verordnung zur Kohlenstoffspeicherung

Die Speicherung von Kohlenstoff – sei es als direkte Klimaschutzmaßnahme oder zur Kompensierung von Emissionen ist seit mehreren Jahren in aller Munde – jedes größere Unternehmen versucht seinen Fußabdruck bezüglich CO₂ zu reduzieren und viele Firmen sind bereit hierfür beträchtliche Summen aufzuwenden. Für uns Waldbesitzer könnte dies in naher Zukunft eine potentielle Einnahmequelle darstellen. Wo es um viel Geld geht, besteht natürlich auch das Risiko des Missbrauchs, aus diesem Grund wird in Brüssel eine Verordnung zur „Zertifizierung von Maßnahmen zur Entfernung von CO₂“ diskutiert.

Der vorgeschlagene Ansatz, dass die EU-Zertifizierung zur CO₂-Entfernung auf freiwilligen, marktbasierenden Maßnahmen basieren soll, ist zu begrüßen. Das bedeutet, dass die EU keine neue Marktplattform oder einen neuen Standard etablieren muss, da die Qualität bereits bestehender Systeme immer besser wird. Wichtig ist die Erstellung von transparenten Regeln zur Überwachung, Berichterstattung und Überprüfung der CO₂-Entfernung. Dies muss mit möglichst wenig bürokratischem Aufwand gestaltet werden. Es muss dabei zwischen zusätzlich gespeichertem CO₂ (etwa durch zusätzliche Maßnahmen) und die Speicherung durch den Status Quo unterschieden werden.

Dabei bleibt zu hoffen, dass die neue Verordnung auch eine nachhaltige Waldbewirtschaftung als naturbasierte Lösung betrachtet, die bereits einen langfristigen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels leistet, indem sie die Kohlenstoffaufnahme und das Wachstum der Wälder erhöht.

Die Kohlenstoffmärkte müssen für Waldbesitzer sichtbar und profitabel sein. Sie sollten zu einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung ermutigen, bei der Waldbesitzer



zer die Möglichkeit haben, Gutschriften aus ihren Bemühungen zur Klimabindung zu erhalten. Daher sollten alle freiwilligen Kohlenstoffmarktmaßnahmen registriert und ihr Beitrag zu den Klimaschutzbemühungen gut vermerkt werden.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Rahmen der Taxonomie-Verordnung

Dieses Instrument ist in erster Regel dafür gedacht um „Greenwashing“ bei der Bewerbung von Finanzprodukten zu vermeiden. Durch die Wahl von willkürlichen Waldbewirtschaftungskategorien (naturnah vs. naturfern), nicht umsetzbaren Grenzen für Biodiversitätsmaßnahmen sowie einer unvollständigen wissenschaftlichen Basis der Definitionen (Stichwort Urwald) ist eine korrekte Einstufung eines Wald-Projektes quasi unmöglich gemacht worden. Infolgedessen ist die große Mehrheit der europäischen Waldbesitzer nicht in der Lage, die Kriterien zu erfüllen und Zugang zu einer möglichen taxonomiekonformen Finanzierung zu erhalten – dies aber nur wie gesagt, wenn es sich um ein Finanzprodukt handelt, etwa wenn ein Fonds Investitionen in Wälder tätigen will und sich als „green finance“ identifizieren will. Dies könnte Waldbesitzer daran

hindern, ihre Wälder langfristig zu bewirtschaften und in einem guten Zustand zu halten, während sie gleichzeitig einen aktiven und substanziellen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten. Nicht in allen Ländern werden die Waldbesitzer so stark finanziell vom Staat unterstützt wie in Luxemburg muss man dabei bedenken. Die Taxonomie-Verordnung ist übrigens jener Text der Atomkraft und Erdgas als nachhaltig klassiert hat!

EU-Entwaldungs-Verordnung

Die sogenannte „Deforestation Regulation“ wird im ersten Quartal 2023 in Kraft treten. Ab dann gilt eine Übergangsfrist von 18 Monaten für größere Unternehmen und von 24 Monaten für klein- und mittelständische Unternehmen. Da davon auszugehen ist, dass Luxemburg als Land mit niedrigem Risiko eingestuft wird, sollte eine Sorgfaltspflichterklärung ausreichen, die dann allerdings für jedes Holzlos separat bereit gestellt werden muss. Hierbei muss die Konformität zu allen in Frage kommenden Gesetzen bescheinigt werden (Eigentumsrecht, Naturschutzrecht, Steuerrecht, Arbeitsrecht etc.). Wie genau die konkrete Umsetzung hiervon stattfinden wird ist aktuell in Diskussion auf nationaler und europäischer Ebene.

Den Wald schützen, damit er uns schützt



5 Hektar Kahlschlag im Marschwald 2013. © ANF

Luxemburg kann stolz sein auf seinen Wald. Mit einer gesamten Waldfläche von 35% und einem hohen Anteil von naturnahen Wäldern, besitzt Luxemburg sehr vielfältige Waldökosysteme, die der Gesellschaft zahlreiche Leistungen erbringen. Der Wald schützt uns vor den großen Herausforderungen der Zukunft, die wir in den letzten Jahren als Folge des Klimawandels bereits immer häufiger erlebt haben: Wasserverfügbarkeit, Dürreperioden, Starkregenereignisse und Hitzewellen sind nur einige dieser Beispiele. Der Wald ist ein äußerst wichtiger Partner im Kampf gegen den Klimawandel, um nicht zu sagen unser größter natürlicher Klimaheld. Darum ist es von immanter Wichtigkeit ihn zu schützen. Denn auch der Wald leidet unter dem Klimawandel, wie die jüngsten Ergebnisse der nationalen Waldschadenserhebung bestätigen.

Die am ersten nationalen Waldprogrammes Beteiligten teilten bereits 2004 die

Vision eines „Multitalent-Waldes“, eine Vision, welche die Notwendigkeit hervorhebt, die natürliche Vielfalt im Wald zu erhalten und zu stärken. Der genaue Wortlaut lautete wie folgt: « *Le maintien de la diversité des habitats et des espèces de la forêt est garanti sur l'ensemble de sa surface. Exploitation, gestion et aménagement forestiers se font dans le respect de cette diversité et dans le souci de la maintenir et de l'améliorer* ». Eine Verbesserung der gesetzlichen Lage war damals allerdings lediglich bezüglich des Schutzes der Waldfläche durch Rodung gefordert worden.

In den Folgejahren, genauer zwischen 2007 und 2012, war bei der nationalen Auswertung der Ländumwandlungen (LULUCF) ein starker Anstieg der Rodungen und der Kahlschlagpraxis bei der Holzernte zu vermerken. Besorgniserregend war, dass nicht nur das gesamte Ausmaß, sondern auch die Größe der einzelnen kahl geschlagenen Flächen zu-

genommen hatte. Diese Tendenz war äußerst beunruhigend, da diese Praxis sehr negative Auswirkungen auf die Resilienz der Wälder hat. Eine Resilienz, die wir im Rahmen des Klimawandels keineswegs gefährden dürfen. Rodungen und Kahlschläge führen zu einer Zerstörung des Waldinnenklimas, einer starken Mineralisierung der Humusschicht, folglich zu einer schwierigen Wiederbewaldung und letztendlich zu steigenden Kohlenstoffemissionen. Zudem verursacht diese Praxis sehr negative Auswirkungen auf den Waldboden sowie auch das Oberflächen- und Grundwasser.

Als Konsequenz wurde daraufhin ein Leitfadens zur forstlichen Bewirtschaftung von Waldbiotopen erarbeitet und die entsprechenden Bestimmungen wurden reglementiert. Darüber hinaus beschloss die Regierung ein umfassendes Waldgesetz zu erschaffen, welches 2018 dem Parlament vorgelegt wurde.

Mit Bestimmungen, die sich in mehreren Gesetzen und Reglementen befinden, ist die Rechtslage betreffend den Wald daher immer noch in einer Übergangsphase. Diese Situation führt manchmal zu einer schwer übersichtlichen Lage für Waldbesitzer und Waldinteressenten. In Zeiten, in denen der Druck auf den Wald stark zunimmt, sei es durch den Klimawandel, die steigende Nachfrage an natürlichen Rohstoffen, die überhöhten Wilddichten oder die gesellschaftliche Nachfrage an Erholung und Schutz sind die in dieser Übergangsphase ergriffenen Bestimmungen dennoch äußerst wichtige Maßnahmen zum Schutz der Wälder, und schlussendlich zum Schutz unserer Bevölkerung.

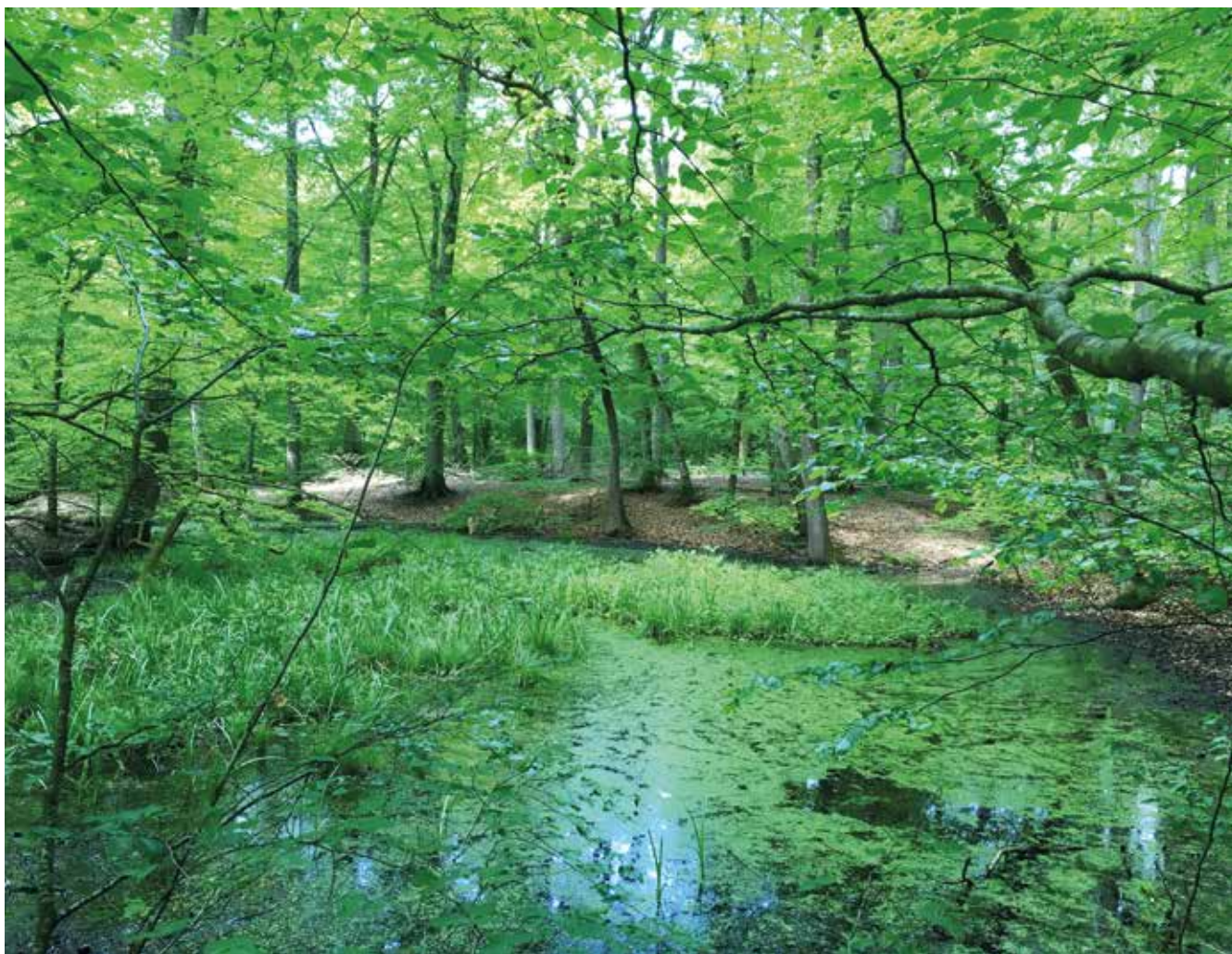
Die aktuellen gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen sind Minimalanforderungen zum Schutz des Waldbodens, der Artenvielfalt sowie der allgemeinen Stärkung der Klimawandelresilienz

der Wälder. Sie zielen darauf hin, unsere Handlungen im Wald so zu lenken, dass der Wald durch unsere waldbaulichen Eingriffe gestärkt wird und somit auch unter immer schwierigeren Umweltbedingungen seine Ökosystemdienstleistungen weiterhin erfüllen kann. Diese Anforderungen befinden sich im Einklang mit den Ausrichtungen der neuen europäischen Waldstrategie, welche die Wichtigkeit der Resilienzsteigerung der Wälder unterstreicht und fordert. Die vielfältigen Bestimmungen zum Schutz der Waldbiotoppe sollen, darüber hinaus, einen Anreiz zur Diversität des Handelns schaffen. Denn: In Anbetracht der drohenden Auswirkungen durch den Klimawandel sind Innovation, Kreativität und Diversität bei der Waldbewirtschaftung mehr denn je gefragt.

Eine Vereinfachung der Waldbestimmungen u.a. des « *Règlement grand-ducal*

du 1er août 2018 concernant les biotopes protégés et habitats, précisant les biotopes protégés, les habitats d'intérêt communautaire et les habitats des espèces d'intérêt communautaire pour lesquelles l'état de conservation a été évalué non favorable, et précisant les mesures de réduction, de destruction ou de détérioration y relatives » ist konkret angedacht nach dem Inkrafttreten des neuen Waldgesetzes, da verschiedene waldbauliche Bestimmungen, welche momentan in besagtem Reglement aufgeführt sind, dann dort überflüssig wären. Ein neuer vereinfachter Leitfaden zur Bewirtschaftung der Waldbiotoppe, der bereits in der Ausarbeitung ist, wird diese Bestimmungen auch leichter verständlich aufbereiten und, durch diesen vereinfachten Zugang, neue Anreize zur Nutzung der Klimabonusprämie schaffen.

Dr. Frank Wolter,
Naturverwaltung



Resilienter Buchenwald in Mersch 2019. © ANF



Administration
de la nature et des forêts



INVITATION

VENDREDI

24

JOURNÉE
INTERNATIONALE
DES FORÊTS 2023

MARS
9H45



PROGRAMME

- 09h45** Accueil des invités à Berdorf
- 10h00** Départ itinéraire découverte en forêt
sur les thèmes «Fonctions sociales et
récréatives des forêts»
- 11h30** Mot de bienvenue par M. Joé NILLES
Bourgmestre de la commune de
Berdorf
- Allocutions de M. Patrick LOSCH
Président de la Fondation Hëllef fir
d'Natur de natur&ëmwelt
- Allocutions des partenaires
- Allocution de Mme Joëlle WELFRING
Ministre de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable ou d'un
représentant
- 12h30** Vin d'honneur et agape



Informations et inscription :

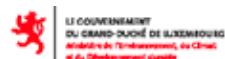
Administration de la nature et des forêts
email : elisabeth.kihn@anf.etat.lu

Inscription obligatoire avant
lundi 20 mars 2023

Rendez-vous : Centre récréatif
«Maarbësch» à Berdorf (L- 6552)



LUXEMBOURG
WOOD
CLUSTER



LEADER
REGIOUN MËLLERDALL

Ahorn-Rußbrindenkrankheit (*Cryptostroma corticale*)

Sehen wir bald bei den Ahornarten schwarz? Die Ahornrußbrindenkrankheit wird durch den aus Nordamerika stammenden Schlauchpilz (*Cryptostroma corticale*) hervorgerufen und kann neben der Erkrankung heimischer Ahornarten auch gesundheitsgefährdend für den Menschen sein.

Verlauf

Die Rußbrindenkrankheit trat erstmals 1945 in Europa (Großbritannien) am Bergahorn in Erscheinung. Begünstigt durch die in den letzten Jahren vermehrten heißen, Trockenjahren konnte sich die Krankheit in Europa immer weiter ausbreiten.

Dabei handelt es sich um einen Schlauchpilz namens *Cryptostroma corticale*, der als Schwächeparasit an verschiedenen Ahornarten, aller Altersklassen auftreten kann. In seiner Heimat, Nordamerika kommt er überwiegend am Zuckerahorn vor. Bei uns ist als Hauptwirt der Bergahorn zu nennen. Weit aus weniger wer-

den Spitzahorn, Feldahorn oder Silberahorn infiziert.

Wenn ein Baum mit dem Pilz befallen ist, muss es nicht direkt zum Ausbruch der Krankheit kommen, da der Pilz lange als Endophyt seines Wirts symptomlos in den Leitgefäßen des Kernholzes verharren kann. Stresssituationen wie generell schlechte Standorte, Überschwemmungen oder starke Immissionen begünstigen die Entwicklung des Pilzes der dann vom Kernholz in Richtung Rinde wandert. In den letzten Jahren waren es die Extremereignisse wie lange, trockene, heiße Sommer welche zur Vermehrung der Krankheit führten. Besonders wenn

einer der Sommermonate Juni, Juli, August eine durchschnittliche Temperatur von mehr als 23°C hatte, wurde die Entwicklung des Pilzes verstärkt. Mit dem verbundenen Wassermangel verliert der Baum zusätzlich an Vitalität und kann dem Pilz nichts mehr entgegensetzen.

Unter der Rinde bildet der Pilz, ein schwarzes Hyphengeflecht mit Millionen (>100 Mio. St./cm²) von rußartigen Sporen, daher auch der Name „Rußbrindenkrankheit“. Die Sporen werden entweder durch den Regen abgewaschen oder gelangen meist über den Luftweg in Wunden, Verletzungen und absterbende Bereiche anderer Bäume.

Krankheitserscheinungen

Boniturschlüssel für die Beurteilung von Bergahornen



Klasse 0

- Ahorn gesund
- keine Symptome

Klasse 1

- Baum geschwächt
- Bildung von Wassereisern und Kronentotholz

Klasse 2

- deutlicher Vitalitätsverlust
- erste punktuelle Rindenabplatzungen mit Sporenlagern

Klasse 3

- Starker Vitalitätsverlust, Baum noch vital
- große Anteile der Rinde abgeplatzt
- viel Kronentotholz

Klasse 4

- Baum abgestorben
- Rinde in großen Bereichen abgeplatzt mit schwarzen Sporenlagern

© Dr. Nicole Burgdorf (LWF)

Verwechslungsmöglichkeiten

Es gibt eine Reihe von weiteren Pilzen die eine ähnliche Symptomatik wie die des *C. corticale* aufweisen. Dazu gehören der Flächige Eckenscheibchen (*Diatrype stigma*), der Brandkrustenpilz (*Kretschmaria deusta*), der Ahorn-Kohlenkrustenpilz (*Eutypa maura*) oder das Ahorntriebsterben der durch den Pilz (*stegosporium pyriforme*) hervorgerufen wird. Für einen eindeutigen Nachweis zu erhalten müssen Fachleute eine mikroskopische Bestimmung der Sporen durchführen. Wegen des allergischen Potenzials auf Menschen sollte dies frühzeitig erfolgen.

Gefahren und deren Schutzmaßnahmen

Allgemein sollte aus waldbaulicher Sicht darauf geachtet werden, dass der Ahorn auf den richtigen Standorten gebracht wird. Regelmäßige, Z.-Baum orientierte Durchforstungen stärken den Kronen- und Wurzelausbau. Vitalere Bäume sind generell weniger anfällig gegen biotische und abiotische Schäden. Während der forstlichen Maßnahmen sind Verletzungen d.h. Eintrittspforten für den Pilz am Baum zu vermeiden.

Ist der Baum befallen, können Totäste aus dem Kronenbereich oder das unkontrollierte Zusammenbrechen kranker Ahorne entlang von Wegen, Siedlungen oder innerstädtischer Bereiche etc. eine Gefahr darstellen. Auch im Wald sollte die Arbeitssicherheit über allem stehen.

Zusätzlich können die Sporen des *C. corticale* beim Menschen eine allergisch bedingte Entzündung der Lungenbläschen (Alveolitis) hervorrufen. Reizhusten, Fieber, Atemnot und Schüttelfrost treten i.d.R. 6-8 Stunden nach Kontakt auf und können bis zu mehreren Wochen anhalten. Eine Fällung sollte vorzugsweise bei feuchter Witterung und maschinell durch Spezialisten erfolgen. Dabei ist eine persönliche Schutzausrüstung zu tragen (Korbbrille, FFP2, FFP3 Maske mit Ausatemventil, Ganzkörperschutzanzug, Schutzhandschuhe, geschlossenes Schuhwerk). Die Entsorgung vor Ort sollte überdacht werden. Der Transport



Sporenbelag unter abgeblätterter Rinde. Foto: Axel Kriegler, Grevenbroich

in eine Müllverbrennungsanlage darf nur überdeckt erfolgen. Als Brennholz darf es nicht benutzt werden. Alle Arbeitsgeräte sind nach der Arbeit zu reinigen und desinfizieren. Da *C. corticale* als Endophyt wahrscheinlich in vielen Ahornbeständen bereits weit verbreitet ist, wird von einem großflächigen Sanierungshieb abgesehen.

Quellen Literatur:

1. <https://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/schadensmanagement/neue-arten/die-russrindenkrankheit>
2. https://cdn.svlfg.de/fiona8-blobs/public/svlfgonpremiseproduction/bbb58ebb5c9760d3/3aa2ce9f-2c9a/b_01_18-bio-arbeitsstoffe-russrindenkrankheit
3. <http://baumpflege-schweiz.ch/wp-content/uploads/2018/05/russrindenkrankheit-aborn.pdf>
4. <https://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/schadensmanagement/pilze-und-nematoden/aborn-russrindenkrankheit>
5. https://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/waldschutz/dateien/afz_20_19_lwf_burgdorf_russrindenkrankheit.pdf
6. https://www.wald-und-bolz.nrw.de/fileadmin/Waldschutz/Dokumente/190416_Info_5-2019_Russrindenerkrankung_Aborn_2019_04_15.pdf
7. https://www.wald.rlp.de/index.php?eID=tx_securedownloads&u=0&g=0&t=2033971818&hash=65f4555082f8cb8bf6dbc97aec2fe3008dc6d801&file=fileadmin/website/downloads/5bewahren/WS_Info_Russrinde.pdf



**LA FORÊT C'EST NOUS
BARRELA ET MARTINS**

- Exploitation Forestière • Abattage, façonnage et débardage de bois •
- Commerce de bois • Gestion de vos forêts achat et vente de bois •
- Travaux de plantation, de culture et de nettoyage •
- Création et aménagement des jardins • Transport de bois •

98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN

Tél: +352 81 87 51

Web: www.bmf.lu

Email: info@bmf.lu



Design by
M-CREATIVE-DESIGN.de

Ihr Wald ist es wert! Är Hëllef am Bësch

Als zertifiziertes Unternehmen garantieren wir die Sicherstellung einer nachhaltigen Waldwirtschaft.

Wir bieten

- kostenlose Beratung durch unseren betreuenden Förster
- Ankauf von Holz am Stock (Fuß)
- Holzaufarbeitung und Rückung in Selbstwerbung
- Holzankauf und Abtransport

www.LuxForstNeises.com

Lux Forst Neises S.à r.l. | 13, Fausermillen | L-6689 Mertert | Tel. +352 20 60 01 82 | info@luxforstneises.com



Natura2000 – im Attert-Tal

Im 2023 wollen wir wieder mehr im Zentrum des Landes aktiv werden, was die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes betrifft. v Dabei wird nicht nur ein einzelnes Gebiet anvisiert, sondern aufgrund seiner geografischen Ausdehnung und Verteilung gleich vier Natura2000-Gebiete. Es handelt sich um die Habitat-Schutzgebiete „LU0001013 Vallée de l'Attert de la frontière à Useldange, LU0001014 Zones humides de Bissen et Fensterdall, LU0001072 Massif forestier du Stiefeschboesch sowie dem Vogelschutzgebiet LU0002014 Vallées de l'Attert, de la Pall, de la Schwébech, de l'Aeschbech et de la Wëllerbaach die innerhalb des gleichen „plan de gestion“ behandelt werden.

Die 4 Gebiete kombiniert umfassen 6.110ha, wovon aber nur etwas mehr als 1200ha mit Wald bedeckt sind, 777ha davon in privater Hand. Daraus wird direkt ersichtlich dass nur mit Hilfe der privaten Waldbesitzer dieser Plan überhaupt umgesetzt werden kann.

Für das Vogelschutzgebiet sind im Wald die Anwesenheit von Schwarz- und Mit-

telspecht, Schwarzstorch sowie Schwarz- und Rotmilan relevant. Dazu gesellen sich noch diverse Fledermausarten, sowie die Wildkatze.

Diese Arten sind aus diversen Gründen (Nahrung, Lebensraum, Fortpflanzung) auf alte, strukturierte, gemischte Waldbestände angewiesen, die Bäume mit unterschiedlichen Zerfallsstadien, Höhlen, Löchern und liegendem Totholz beinhalten. Diese Bestände und Bäume sind oft schon vorhanden, um sie für die Zukunft zu sichern, und dem Waldbesitzer auch eine alternative Einkommensquelle zum Holzverkauf zu ermöglichen (der weiterhin natürlich möglich ist!), gibt es 3 Programme die eine stattliche Fördersumme einbringen können.

Biotopbäume weisen bereits Merkmale wie Ast- oder Spechthöhlen, abgebrochene Kronen, Pilzkörper und ähnliches auf. Es müssen 4/ha und maximal 8/ha markiert werden, um in den Genuss der Förderung zu kommen, die Mindestfläche ist auf 30ar beschränkt. Sie müssen im Gutland 60cm für Buchen und Eichen, 50cm für alle anderen Baumarten aufweisen. Für einen Erhalt von 15 Jah-

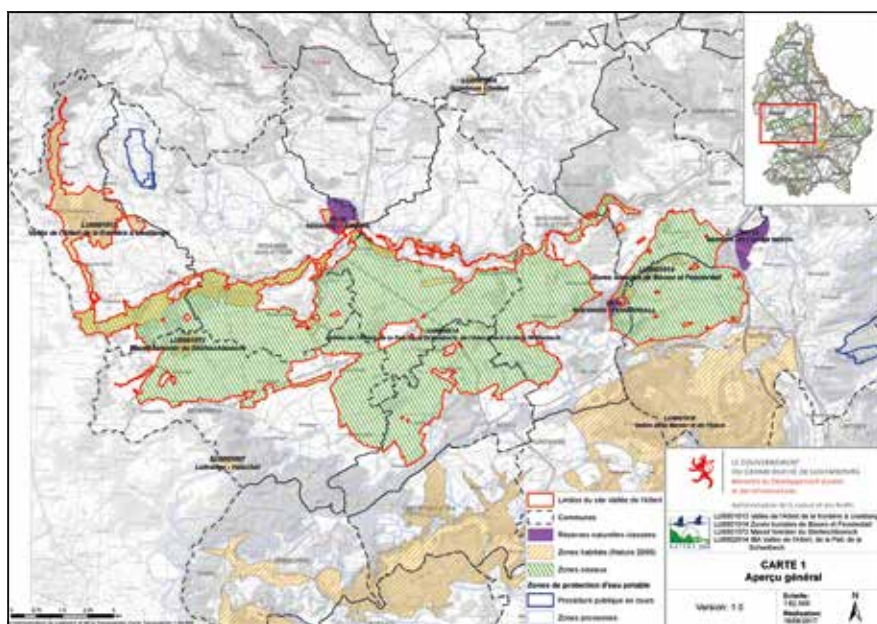


Der Schwarzstorch nistet gerne in hohen Buchen und Eichen.

Bildquelle: Pfüderi/Pixabay

ren erhält der Waldbesitzer 500€/Eiche, 250€/Buche und 210€/Baum für alle anderen Baumarten. In Natura2000-Gebieten werden nochmal 25% als Bonus dazu gezahlt, dies gilt ebenso für Altholzinseln und Waldränder.

Altholzinseln sind Flächen von mindestens 30ar bis maximal 2ha, die eine Dichte von 30 Bäumen pro Hektar aufweisen die einen BHD von mehr als 40cm für alle standortgerechten Baumarten stark sind. Diese müssen stehen, können aber bereits abgestorben sein, so dass hier indirekt auch Totholz gefördert wird. Für einen Erhalt von 15 Jahren erhält der Waldbesitzer 6€/ar/Jahr, also 600€/ha/Jahr. Je nach Topographie oder Erschließung ist es rentabler eine solche Insel auszuweisen, anstatt sich mit der Bewirtschaftung zu plagen (Steilhang, schwere Böden etc.). Dazu kommen wieder 25% Bonus in Schutzgebieten.



Ausdehnung des Natura2000-Gebietes. © Administration du Cadastre et de la Topographie

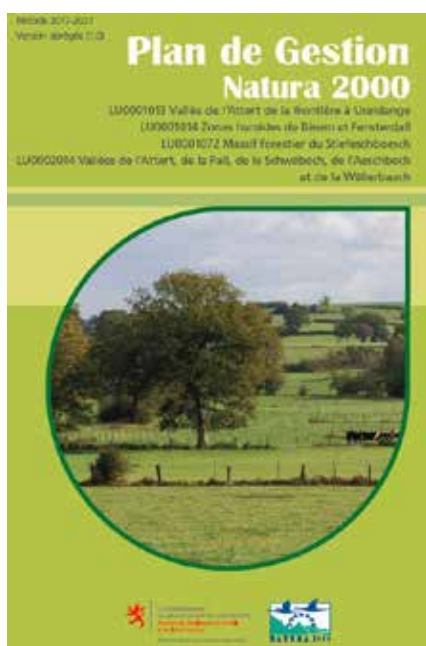


In Altholzinseln werden tote Bäume mitgezählt wenn sie mehr als 40cm BHD haben. Bildquelle: janeb13/Pixabay

Waldränder sollen in diesem Gebiet strukturiert werden, um einen sanfteren Übergang vom Offenland in den Wald zu ermöglichen. Hier können sich Sträucher und Gestrüpp ansiedeln, die mehr Licht benötigen als in einem normalen Waldbestand möglich ist. Für das selektive „auf den Stock setzen“ erhält der Waldbesitzer einmalig 40€/ar bearbeiteter Fläche, sowie 4€/Pflanzen für evtl. ein-

zubringende Heckenpflanzen. Für jedes Natura2000-Gebiet gibt es einen solchen Plan, der freiwillige Maßnahmen für die privaten Eigentümer, und verpflichtende Maßnahmen für öffentliche Eigentümer (Staat, Gemeinden) beinhaltet. Diese dienen demnach der Umsetzung der Langzeitziele und der operativen Maßnahme Nr. 143 des Bewirtschaftungsplanes. Diese sehen als Ziel mehrere Hektar an Alt-

holzinseln und Biotopbäumen vor, sollte eine Waldrandgestaltungsmaßnahme möglich sein werden wir auch versuchen auch ein solches Projekt umzusetzen. Gemeinsam mit den privaten Waldbesitzern werden wir versuchen diese Ziele zu erreichen. Selbstverständlich sind die Maßnahmen aber auch in allen anderen Waldbeständen des Landes, welche die Anforderungen erfüllen, umsetzbar!



Aufruf: In Zusammenarbeit mit dem Animateur für die Region Attert-Warktal organisiert Lëtzebuerger Privatbesch ein Projekt um Biotopbäume und Altholzinseln im privaten Waldbesitz zu markieren. Dies geschieht selbstverständlich nur in Kooperation mit dem Waldbesitzer, und es wird mit ihm zusammen entschieden welche Bäume markiert werden sollen und welche nicht. Im Gegenzug erhält der Waldbesitzer eine attraktive Entschädigung.

Sie haben eine Parzelle mit:

- mindestens 30ar
- mindestens 2 Laubbäumen mit BHD >60cm
- diese 2 Bäume haben Spechthöhlen, Pilzkörper, abgestorbene Kronen, Krebsbildungen etc.

Wenn Biotopbäume mit den genannten Merkmalen in ihren Waldparzellen stehen, und Sie Interesse haben sich an dem Projekt zu beteiligen, dann nehmen Sie bitte unter m.dostert@privatbesch.lu oder Tel. 89 95 65 68 mit uns Kontakt auf. In einem unverbindlichen Gespräch vor Ort können wir Sie gerne zu den Fördermitteln zur Verbesserung der Ökosystemleistungen der Wälder beraten. Auch für aktive Waldrandgestaltung und Umwandlung von Fichtenbeständen gibt es attraktive Fördermöglichkeiten!

Ökologischer Einzelschutz

In den letzten Jahren mussten zahlreiche Wälder aufgrund von Kalamitäten (Sturm Borkenkäfer) kahlgeschlagen werden. Die Wiederbewaldung stellt eine fundamentale Aufgabe und große Herausforderung dar. Durch den meist zu hohen Wildbestand in Luxemburg und den angrenzenden Ländern ist eine Neuanpflanzung oder Naturverjüngung ohne jeglichen Schutz fast unmöglich.

Neben dem flächigen Schutz (Zaun, Hordengatter) werden am Markt eine Vielzahl an Einzelschützer angeboten. Nach dem neuen forstlichen Förderungsgesetz werden aber nur noch „ökologische Einzelschützer“ subventioniert.

Im folgenden Bericht wird sich die Firma „WaldWUNDER“ mit Ihrem „ökologischen Einzelschutz“ einmal vorstellen.

WaldWUNDER – die erste Holz-Wuchshülle

Die Firma WaldWUNDER mit Ihrem gleichnamigen Produkt gibt es jetzt seit 2013. Sie hat sich auf die Produktion und Vermarktung von ökologischen Einzelschutz-Lösungen spezialisiert. Zum Schutze der Naturverjüngung und Pflanzungen gab es bis dato nur die bereits bekannten Plastikhüllen und -netze als effektiven Einzelschutz am Markt. Im Wald ist dies natürlich unschön anzusehen und auch nicht gerade umweltfreundlich. Und mal ehrlich, wer hat gerne Plastik in seinem Wald liegen? Unsere Philosophie war es deshalb einen „ökologischen Ein-

zelschutz“ herzustellen, der ohne Bedenken der Natur zugefügt und vollkommen rückstandslos auch wieder dort verrotten oder korrodieren kann. Die Herausforderung bestand darin einen Einzelschutz zu schaffen, welcher der Pflanze höchsten Schutz mit ausreichend Licht zum Wachsen bietet. Zusätzlich sollte das Produkt robust, dauerhaft, leicht anzubringen sein und dabei noch bezahlbar bleiben.

Die Produktion des ökologischen Einzelschutzes erfolgt ausschließlich in Hilfswerken verschiedener Bundesländer. Dies erlaubt kurze Transportwege und ein hohes Maß an Produktionsflexibilität.

Der Prototyp „WaldWUNDER“ wurde aus drei gleichen Lattenkonstruktionen mit drei Vertikalen und zwei horizontalen Fichtenlatten fest mit Klammern verbunden. Die drei Seitenteile werden scharnierartig einfach zu einem Schutzdreieck zusammengebaut. Die offen gestaltete Lattenkonstruktion ermöglicht ein Durchwachsen der Seitentriebe was eine maximale Assimilationsleistung hervorruft. Dabei wird der fürs Höhenwachstum



Naturverjüngung in Holzwuchshülle.



Nadelholz in der Holzwuchshülle.

entscheidende Leittrieb gegen Verbiss und die lebenswichtigen Versorgungsbahnen unter der Rinde gegen das Fegen vom Rehbock konsequent geschützt. Für die nötige Standfestigkeit zu erhalten, wird der Einzelschutz an einem Begleitstab aus dauerhafter Robinie, Eiche oder anderen dauerhaften Holzarten fixiert. Eine Positionierung auf der Nordseite verhindert eine zusätzliche Schattenwirkung auf die Pflanzung. Aufgeklappt lässt sich der Schutz einfach und platzsparend transportieren.

Auf dem Markt bietet WaldWUNDER zurzeit fünf verschiedenen ökologische Einzelschützer an. Vier Rehwildvarianten und eine Rotwildvarianten in den Größen 0,90m 1,05 m in zwei Ausführungen, 1,20m, 1,80m (für Rotwild). Jeder Schutz



Lichtumflutete Holzwuchshülle.



Laubbolz in der Holzwuchshülle.

ist sowohl für Laub- und Nadelbäume geeignet und vollständig abbaubar. Ein Rückbau ist somit – ähnlich den Hordengattern – obsolet. Durchgerechnet wird der Einspareffekt von der Hochschule Rottenburg auf etwa 1,8 € geschätzt.

Im Lauf der Zeit konnten durch Weiterentwicklung und Erfahrungswerten im Betrieb aber auch durch Rückmeldungen und regem Austausch mit den Abnehmern immer wieder Verbesserungen und neue Produkte erzielt werden. Im Bereich der Ergonomie wurden letztes Jahr unsere Produkte so verbessert, dass kein Bück-

vorgang mehr zum Einfädeln der oft weit ausladenden Äste, noch zum Verschließen des Einzelschutzes erforderlich ist. Der Aufbau des Einzelschutzes liegt mit etwas Übung aktuell bei 30-50 Sekunden.

Zur Absicherung des geistigen Eigentums kam es zu einem Eintrag eines Gebrauchsmusterschutzes sowie zu einem Patentantrag.

WaldWUNDER wird ausschließlich von der gleichnamigen Firma vertrieben und kann dort formlos per mail bestellt werden.

Näher Informationen können Sie unter folgendem Kontakt erhalten.

- Telefon: 0151 50821077
- E-Mail: info@waldwunder.com
- Web: www.waldwunder.com

Quellen Literatur:

<https://www.waldwunder.com/funktion/>
©WaldWUNDER

Quellen Fotos:

<https://www.waldwunder.com/funktion/>
©WaldWUNDER

	 Bamschoul Martin Wahl 7, rue Faubourg L-9365 EPELDORF Tel.: 836186 Fax: 869142 www.bamschoulwahl.lu bamschoulwahl@pt.lu	* Bësch- an Heckeplanzen aus eegener Produktioun * Eenheemesch Heckeplanzen aus biologescher Produktioun nom Bio-Label „Heck vun hei“ * Ziersträicher an Saisonblumen * Uleen an Ennerhalen vun ärem Gaart * Uebst- an Alleebeem * Gratis Devis
--	--	---

Frühlingszeit ist Morchelzeit!

Mit den spürbar länger werdenden Tagen und steigenden Temperaturen erwacht auch wieder die Natur zu neuem Leben. Wenn die Kraniche bis in ihre Sommerquartiere gewechselt sind, kann man mit etwas Glück im Wald auch wieder eine leckere Mahlzeit entdecken!

Gute Nachrichten für die Sammler von Pfifferling, Steinpilz und co – auch im Frühling gibt es schon genießbare Pilze. Ab März, je nach Höhenlage und Temperatur bis in den Juni hinein, fangen die Morcheln im Wald an zu sprießen. Alle Morcheln beinhalten Giftstoffe, welche erst durchs Kochen während mindestens 15 Minuten abgebaut werden. Prinzipiell empfehlen wir nur Pilze zu verzehren, deren Identifikation man sich 100%ig sicher ist – im Zweifelsfall sollte man Expertenrat zur Hilfe ziehen, etwa die Groupe de Recherche Mycologique der SNL, die auch eine Bestimmung per Email anbietet, wofür aber detaillierte Informationen notwendig sind (www.grm.lu). Verwechslungsgefahr besteht z. Bsp. mit der Frühjahrs-Giftmorchel, die schwer giftig ist und nur nach komplizierter und gefährlicher Zubereitung verzehrt werden kann. Gemäß dem Motto „Alle Pilze kann man essen, aber manche nur ein Mal“ raten wir definitiv davon ab.

Anders als gute Sammelstellen für Steinpilze oder Pfifferlinge findet man die Morcheln quasi nur auf kalkhaltigen Böden – der Bärlauch ist ein guter Indikator für solche Standorte, er ist auch meist an den günstigen frischen bis feuchten Standor-

ten zu finden. Adlerfarn und Ginster im Gegenzug zeigen also Stellen wo man die Suche gar nicht erst beginnen sollte. Man findet die Morcheln sowohl in Nadel- wie in Laubwäldern, wobei leicht angekratzter Boden bevorzugt wird (etwa nach einer Durchforstung), aber auch in Obstgärten, entlang von Wildwechsellern, Gärten, und Weingärten bieten Potential.

Die Gemeine Esche ist der Baum als Standortindikator schlechthin, des weiteren sind Stellen an denen Buschwindröschen, Bärlauch, Hyazinthen, Waldhabichtskraut, Gundermann oder Scharbockskraut wachsen lohnenswert. Gerade einige Tage nach einem Wetterumsturz (plötzlicher Temperaturanstieg) kann sich das gezielte Aufsuchen solcher Stellen erfolgreich gestalten.

Einige Regeln sind natürlich zu beachten: 1. Das Einverständnis des Waldbesitzers ist einzuholen, schließlich betritt man privates Eigentum. 2. Gute Standorte sollten nicht stark betreten werden, ansonsten riskiert man zukünftige Ernten und noch unreife Exemplare zu zerstören und 3. Es sollten immer einige Pilze belassen werden, um die Fortpflanzung an dem Standort weiterhin zu ermöglichen.



Die Stinkmorchel.

Bildquelle: Brockenehexe / Pixabay

Die Stinkmorchel ist eine weitere Art der Morcheln, allein der Geruch schreckt schon vom Genuss ab. Meistens riecht man sie bevor man sie sieht. Ganz jung, als sogenanntes Hexenei, ist sie allerdings genießbar.



Gemeine Morchel. Bildquelle: Jakob Strauß / Pixabay



Gifte Frühlingmorchel. Bildquelle: Merja Partanen / Pixabay

PEFC

Auszüge aus dem Auditbericht zur Zertifikatsverlängerung der Region Luxemburg 2022

Den vollständigen Auditbericht finden Sie unter „Aktuell“ auf der PEFC – Homepage :www.pefc.lu in der Rubrik Dokumente, oder auf Anfrage schicken wir Ihnen diesen auch zu!

Aufgabenstellung

Dieser Bericht beschreibt die Erkenntnisse aus der Begutachtung der Geschäftsstelle des Zertifikatsalters und die bei den Audits der an der PEFC-Zertifizierung teilnehmenden Forstbetriebe bei der 17. Stichprobe im Jahr 2022 im Rahmen der jährlichen Kontrollstichprobe in PEFC-zertifizierten Wäldern in der Region Luxemburg gewonnen wurden.

Das Audit in der Region Luxemburg bezieht sich mit der Anerkennung des Luxemburger PEFC Waldstandards auf die Anforderungen der DIN EN ISO/IEC 17065, in Kombination mit der gültigen PEFC-Systembeschreibung. Es fand auf der Basis der gültigen Akkreditierung durch die DAKS GmbH und der geprüften Audit-Checklisten der DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung statt.

Die nachfolgend genannten Standards bilden die Grundlage für die Konformitätsbewertung der PEFC-Zertifizierung in der Region, unter Anwendung des neuen Luxemburger PEFC Waldstandard, der vom Technischen Komitee, dem Verwaltungsrat und der Generalversammlung von PEFC Luxemburg am 17.05.2019 angenommen wurde. Dieser Standard wurde nicht von der nationalen luxemburger Akkreditie-

Tabelle 3: Eingegangene Beschwerden

Laufende Nummer	Thema eingegangene Beschwerde	Monat/Jahr	Anzahl
1	keine		

rungsstelle OLAS geprüft. Anstelle dessen übernahm die anerkannte deutsche Akkreditierungsstelle (DAKS) die Prüfaufgabe und stellte der DIN CERTCO GmbH als beauftragte Zertifizierungsstelle für den neuen Waldstandard die Akkreditierungsurkunde aus. Nach Erhalt der Akkreditierungsurkunde führte DIN CERTCO die Konformitätsbewertung nach dem neuen PEFC Regelwerk durch.

Anhand des jährlichen Audits wird die Wirksamkeit des Zertifizierungsverfahrens, die Einhaltung der Standards, die Wirkung der Beauftragten in der Region und die Einbindung des Waldbesitzers in den regionalen Rahmen nach altem Regelwerk hinterfragt. Es wurden Audits vor Ort durchgeführt, da keine Reisebeschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie mehr bestanden. Methodisch wurden die Waldbesitzer oder Betriebsleiter wieder durch den Auditor besucht und Einsicht in bereitzustellende Dokumente und Kartenmaterial genommen. Die Informationen aus den Gesprächen wurden in den besuchten Waldorten auf Plausibilität geprüft.

Gesamtfläche:

Die am PEFC-Zertifizierungsverfahren in der Region Luxemburg teilnehmende Waldfläche betrug zum Zeitpunkt der Auslosung 36.985,65 ha. Die Waldfläche verteilte sich auf 146 (142)* teilnehmende Forstbetriebe (=SignatairePEFC20220809). Die zertifizierte Waldfläche entsprach 41,0 % (Vorjahr 40,2%) der gesamten Waldfläche der Region Luxemburg. Die zertifizierte Waldfläche in Luxemburg verteilte sich auf:

Es waren mindestens 11 Forstbetriebe zu auditieren. Die Stichprobe muss repräsentativ zu den Eigentums- und Größenverhältnisse der Forstbetriebe sein. Es wurden drei Größenklassen gebildet. Die Vor-Ort-Audits erfolgten im Zeitraum von 26.09.2022 – 02.12.2022. Die Stichprobe wurde über alle Waldbesitzarten hinweg durchgeführt.

- Forêt communale/ Kommunalwald: 19.750,24 ha
- Forêt domaniale/ Staatswald: 12.796,89 ha
- Forêt d'établissement public/ sonstiger öffentl. Wald: 690,72 ha
- Forêt privé/ Privatwald: 4.057,70 ha

Die auditierte Betriebsfläche verteilt sich auf die einzelnen Waldbesitzarten wie bei Tabelle 2 eingesehen werden kann.

Ergebnisse 2022

Bei den auditierten Betrieben wurden die in der folgenden Tabelle aufgelisteten Feststellungen über die Abweichungen von den PEFC/LFCS-Standards gemacht. In dieser Tabelle wird zudem die aufgetretene Häufigkeit der Abweichungen - AW dargestellt.

Tabelle 2: Flächenverteilung der auditierten Waldbesitzarten

Waldbesitzart	Forêt domaniale Staatswald	Forêt communale Kommunalwald	Forêt d'établissement public	Forêt privée Privatwald	Summe
Anzahl der Betriebe	1	4	0	7	12
Waldfläche in ha	574,0	1.446,0	0,00	283,5	2.303,5

Tabelle 5: Feststellungen

* AW = Abweichung, VP = Verbesserungspotenzial

Standard	Indikator/ Anforderung	Bezeichnung	AW*	VP
LFCS ST 1003:2018		keine negativen Feststellungen	0	0
LFCS ST 1002:2018	5.3.2	Feststellung: In den Ei/Bu-Mischbeständen der Parc. 2 und 3 zeigen sich beginnende Pfeilerückstände. Die optimale Entwicklung der Eichenkronen sind durch bedrängende Buchen beeinträchtigt. Qualität und Dimensionierung der Eiche sind zu fördern. Verbesserungspotenzial: Die Waldbewirtschaftung muss darauf abzielen, eine wirtschaftlich gesunde Leistung und eine optimale Nutzung von Waldprodukten zu gewährleisten [...] die geernteten Waldprodukte sollten unter Berücksichtigung der Nährstoffaufnahme und des Volumens der wachsenden Bestände optimal genutzt werden.	0	1
Summe			0	1

Die Kategorie VP - Verbesserungspotenziale wurden im Zuge der getroffenen Feststellungen dem Betriebsverantwortlichen schriftlich oder mündlich angetragen. Sie drücken aus, dass der Standard eingehalten ist, aber die Handlungen hätten optimiert werden können, um deren Wirksamkeit zielgerichtet zu verbessern.

Verantwortliche regionalen Organisation

Das Geschäftsstellen-Audit bei der „Groupe de travail PEFC Luxembourg“ ergab für das Jahr 2022 keine Abweichungen. Der aktuellen Luxemburger PEFC Standard ist seit zwei Jahren nah Unstimmigkeiten mit der zuständigen Akkreditierungsstelle DAkS etabliert.

Basierend auf dem gesetzlichen Auftrag der Naturverwaltung (Administration de la Nature et Forêt), den Auditergebnissen und dem internen Auditprogramm wird das Ziel der kontinuierlichen Verbesserung für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in Luxemburg wahrgenommen. Mit den Veröffentlichungen der beiden luxemburgi-

schen Waldinventuren liegen wissenschaftlich ermittelte Daten öffentlich vor, die den Entwicklungsprozess der luxemburgischen Walder in Zahlen beschreiben

In Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung hat sich die zentrale PEFC Gruppenleitung eine neue Verfahrensbeschreibung (GESTION DU GROUPE DES SIGNATAIRES PEFC 2022) gegeben, um den Managementprozess der Gruppenzertifizierung darzulegen.

Teilnehmer

Die Stichprobe 2022 ergab keine Abweichungen von der Norm. Beobachtungen, welche zu Abweichungen führen könnten, wurden dem Waldeigentümer bzw. dem betreuenden Betriebsleiter mündlich mitgeteilt und schriftlich festgehalten. Diese sind Gegenstand des Luxemburger Zertifizierungssystems. Im Vergleich zum Auditjahr 2021, ebenfalls ohne Abweichungen, ist auch unter den Besuchen vor Ort zu erkennen, wie beherzt und engagiert die Waldeigentümer die kontinuierliche Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung an-

streben, bei der die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Folgenden wird die Entwicklung analysiert.

Bewirtschaftungspläne und ihre Bestandteile: Nach einer hohen Bedeutung zwischen 2008 und 2013, sind seitdem keine Abweichungen mehr festgestellt worden. Für 2022 konnten alle Betriebe, die dazu verpflichtet sind, einen Bewirtschaftungsplan vorlegen. Einzelne Betriebspläne finden sich aktuell in der Überarbeitung.

Sichere Arbeitsbedingungen: Das Thema Unfallverhütung ist seit Beginn des Vergleichszeitraums von beständiger Bedeutung. Die Zahlenreihe könnte eine periodische Wiederkehr vermuten lassen. Alle Abweichungen betrafen eine mit Mängeln behaftete Schnittführung bei der Baumfällung. Systematische Mängel seitens Forstunternehmer, Privatwaldbesitzer oder durch Regiekkräfte im öffentlichen Wald sind nicht erkennbar. Die letztjährigen Stichproben wiesen keine Beanstandungen auf.

Totholz und Biotopbäume: Stehendes und liegendes Totholz, sowie Biotopbäume, hohle der autochthonen Baumarten oder alte Bäume müssen in den folgenden Phasen der Bewirtschaftung erhalten werden, unter Beachtung des Waldschutzes und der Sicherheit der Waldnutzer.





Mit Einleitung der Verjüngungsnutzung sollte das Ziel von 4 Totholz oder Biotopbäumen pro Hektar angestrebt werden.

Über ihre wirtschaftliche Nutzungszeit hinaus sind diese alten oder hohlen Bäume als stehendes und liegendes Totholz erhalten werden.

In den Eichen- und Buchenaltholzbeständen findet sich gutachtlich eingeschätzt liegendes und stehendes Totholz mit mehr als 5% am Gesamtvolumens des Waldbestandes. Biotopbäume finden sich in ausreichender Menge. Sie sollten am Stamm gekennzeichnet oder mittels GPSGerät eingemessen werden.

Zusammenfassung und Empfehlung

Bezogen auf die Bewirtschaftung der gesamten Region Luxemburg ist, unabhängig von der Art des Waldbesitzes, abschließend festzustellen, dass die Anforderungen des PEFC- Systems in der diesjährigen Stichprobe erfüllt sind. Die verantwortliche regionale Organisation ist wie immer gefordert die Abweichungen aus dem internen Auditprogramm sofern erforderlich in einem Review zu diskutieren und Lö-

sungsvorschläge zu erarbeiten, die sich im Managementsystem widerspiegeln sollen, sofern diese einen systematischen Charakter aufweisen.

Die Verlängerung des regionalen PEFC-Zertifikates Nr. DC-FM-000013 der DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung, wird empfohlen.

*Raimund Kaltenmorgen
Leitender Auditor*

Wichtig: mit dem neuen Standard ist es möglich, dass die Forstunternehmer das Lastenheft von PEFC für das gesamte Land zentral unterschreiben, und sich verpflichten die Standards bei Arbeiten auf zertifizierten Flächen zu respektieren. Dann gilt es für zertifizierte Waldbesitzer nur noch einen von diesen Unternehmern für ihre Arbeiten auszuwählen. Unternehmer die das Lastenheft von PEFC Luxemburg für 2023 unterschrieben haben sind in folgender Liste:

Art et Voltige
Barrela et Martins SARL
Beno Bois SARL (M. Mathay Benoît)
Binsfeld Lucien
Bonafor S.à.r.l.
Centre Pénitentiaire de Givenich
Clohse J.P. und Söhne PGmbH
CO-LABOR S.C.
DMH AG/SA
Dos Santos Fernando – Entreprise forestière
Entrapaulus Construction S.A.
Entreprise de bois de cheminée – Holzmich
Entreprise Waltener s.à.r.l.
Exploitation Forestière Wolf D.
Forestalux S.A
Forêt et Nature Sàrl
Forêts, Parcs et Jardins SA (Koob Stéphane)
Forstbetrieb Franz Hochleitner
Forstbetrieb Klaus Ginsbach
Hamer Frères SA
Heinen Frères et Cie S.à.r.l.
Horsmans S.à.r.l.
Kiischpelter Holzhacker SARL
Lampertz Toni GmbH
Lehnen René PGmbH
Lignafor S.A.
Luxbelbois SARL (M. Piron Francis)
Luxtrac S.A.
Martin Anderko
Moselle Bois S.à.r.l.
Pol Winandy Jardins S.à.r.l.
R.S. Bois SUCCURSALE
S.W.I.B. S.A.
Sarlette Holz SARL
Skyline Logging S.à.r.l.
ST Bois S.à.r.l.
Treecare - Ennerhalt Natur a Bësch Sàrl
TREETIME S.à.r.l.
Udo & Michael Schmitz – Waldwirtschaft GmbH
Uwe Groll
VEREAL SA
Voltige Luxembourg S.à.r.l.

Flop – Einen „Sauberen“ Wald haben zu wollen...

Der Wald ist ein sehr komplexer Lebensraum, er bietet vielen verschiedenen Tier – und Pflanzenarten einen Lebensraum. Dazu gehören nicht nur die vielen Bäume, sondern auch das Wild, Insekten, Pilze, Vögel etc. Die Liste der Waldbewohner ist sehr lang. Um diese Vielfalt zu erhalten, hilft uns auch der Erhalt des Rest- und Totholzes. Das Totholz dient vielen Waldbesitzern als Lebensraum, bei der Zersetzung gelangen wichtige Nährstoffe in den Boden, die die Bäume für ein gutes Wachstum benötigen.

In den Beratungsgesprächen hören wir immer wieder, dass der Wald nach fertigen Arbeiten aufgeräumt werden soll, damit dieser schön aussieht. Gerade stehendes Totholz oder umgefallene Bäume sind bei manchen Waldbesitzern oft ein Dorn im Auge. Natürlich ist Ästhetik eine Ansichtssache, aber dem Wald macht man „mit Aufräumarbeiten“ keinen Gefallen. Denn, räumt man alle Äste und totes Material aus



Fichtenparzelle ohne Äste.

dem Wald, raubt man nicht nur einigen Waldbewohnern den Lebensraum, man entzieht auch wertvolle Nährstoffe aus dem Wald. Die Äste und anderes Kronenmaterial werden mithilfe von Pilzen zersetzt und in Humus umgewandelt, was von den Bäumen später aufgenommen wird.

Des Weiteren schafft man Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten und erhöht somit die Biodiversität des Bestandes. Denn je höher die Biodiversität eines Waldes ist, desto gesünder ist der Wald und kann besser auf abiotische Faktoren reagieren. Sol-

che Waldparzellen sind gegenüber Störungen wie Wetterextremen (insbesondere als Erhalt von Feuchtigkeit) und Schädlingen weniger anfällig.

Außerdem spart man somit auch Geld. Denn, der wirtschaftlich wertvollste Teil eines Baumes ist der Stamm. Teile der Krone können noch als Brennholz verwendet werden, aber je dünner die Teile des Baumes, umso aufwändiger ist das Ernten. Bleiben die dünnen Äste liegen hat man weniger Aufwand, also weniger mit der Aufarbeitung verbundenen Kosten. Es zahlt sich als durchaus vielfältiger Weise aus, wenn man die Äste und anderes Material auf der Parzelle lässt.

Man kann sagen, je „wilder“ der Wald, desto gesünder ist dieser. Wir müssen von der Einstellung wegkommen, dass unsere Wälder „schön sauber“, also wie in unserem Wohnzimmer auszusehen haben. Der Wald ist Natur, und diese ist in den seltensten Fällen aufgeräumt und ordentlich.



Seit 1954

**...Qualität
und Innovation
aus dem
Schwarzwald**

zum neuen Oehler
Forstprospekt:



HOLZHÄCKSLER OL 1720 SH



Neuer Einzugsrichter, Grundversion mit 2 hydr. Einzugsrollen

Verstellbarer Auswurfkrümmer

Vorteile, die überzeugen:

- Scheibenhacker für den 3-Punkt-Anbau
- Bis 170 mm Holzstärke, 3 - 20 mm Hackschnitzelgröße
- Erfüllt alle Sicherheitsbestimmungen, Not-Aus
- Moderne elektr. Einzugssteuerung mit No-Stress serienmäßig
- 45 Grad Einzugswinkel, Messer ziehen das Holz selbst ein
- 4 Messer aus gehärtetem Stahl mit stufenloser Einstellung
- serienmäßig inkl. eigene Ölversorgung

Schrägsägen
halb- oder vollautomatische Betätigung



Holzrückewagen
7,6 bis 16 t zul. Gesamtgewicht



Kreissägen
700 mm Sägeblattdurchmesser



Holzspalter
6 bis 19 Tonnen Spaltndruck



Seilwinden
3 bis 8,5 t Zugkraft



AGRICOM COLMAR-BERG
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg

Fred CROCHET | M 621 184 312
www.de-verband.com

MECAN FISCHBACH
3, Gialle Wee
L-9749 Fischbach/Clervaux

Harald SCHILZ | M 621 181 263
Marco SCHRÖDER | M 621 184 314
www.de-verband.com



Arbeiten des Services Technique

Wieder ein Jahr vorbei und wieder ein schwieriges Jahr für den Wald. Nach der Verschnaufpause 2021 mit viel Regen, war dieses Jahr alles andere als optimal für den Wald. Sehr wenig Regen und anhaltende Trockenheit machten den Wäldern zu schaffen. Wer glaube, die Käfer Problematik sei nach dem nassen Jahr 2021 behoben, wurde im Jahr 2022 eines Besseren belehrt. Der Käfer hat sich in manchen Teilen des Landes sehr stark ausgebreitet und hält uns ganz schön auf Trapp. Es bleibt zu hoffen, dass das Jahr 2023 besser wird und wir mit mehr Regenperioden rechnen können. Es bleibt nur abzuwarten und zu hoffen.

Winter 22/23

Auch in diesem Jahr enttäuscht der Winter. Statt tiefen Temperaturen und Frost, haben wir mit Regen, Wind und Matsch zu kämpfen. Schlechte Bedingungen, wenn man im Wald arbeiten will, denn in dieser Nässe, kann man mit schweren Maschinen nicht in den Wald fahren, die Schäden wären einfach zu groß.

Die einen beschwerten sich, die anderen freut es, denn es herrscht optimales Pflanzwetter. Im Herbst 2022 hatte die Pflanzsaison durch Trockenheit und hohe Temperaturen verspätet angefangen, nun wird jeder Tag genutzt, um die Pflanzen in den Boden zu bekommen, außerdem gibt der gut durchnässte Boden ideale Startbedingungen für die Pflanzen.

Durchforstungen / Kahlschläge

Auch im neu begonnenen Jahr haben wir noch viel Arbeit vor uns. Allerdings muss noch das geeignete Wetter abgewartet werden. Im Moment ist die Nachfrage an Unternehmer sehr hoch, und damit die Wartezeiten lang. Denn die Unternehmer müssen ständig ihre Pläne verschieben und können ihre Termine nicht richtig einhalten, was die Verzögerung einiger Projekte bedeutet. Dies soll aber nicht heißen, dass im Wald Untätigkeit herrscht. Der Service Technique vom LP plant weiterhin Gemeinschaftsdurchforstungen, Kahlschläge, Pflanzungen etc.



Kahlschlag im Hang.

Einige Gemeinschaftsdurchforstungen warten nur auf besseres Wetter um anfangen zu können. Wie in Grümmele, wo bereits die Verträge unterzeichnet und alle Parzellen ausgezeichnet sind. Des weiteren gibt es solche Projekte in Hoffelt, Holtz, Insborn, Weicherdinge und Clervaux. Teilnahmen sind bei allen Gemeinschaftsdurchforstungen noch möglich.

Pflanzungen

Die Pflanzungen wurden durch einige Frostperioden unterbrochen, kommen aber voran. Die Nachfrage nach Pflanzen ist sehr hoch, die Baumschulen sind daher überlastet. Spontane Pflanzungen sind somit nicht möglich, oder schwer zu realisieren, da die Pflanzen sehr früh im Voraus bestellt oder reserviert werden müssen. Einige Baumarten wie die Traubeneiche und Bergahorn sind besonders davon betroffen. Wenn sie im Besitz einer Parzelle sind, die bepflanzt werden muss, raten wir ihnen mit uns spätestens im Frühjahr Kontakt aufzunehmen, um genügend Zeit zu haben, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Wenn man dazu noch Subsidien

anfragen will, ist es von Vorteil früh an zu sein, um noch Änderungen zu treffen, falls diese nötig sind.

KLEINANZEIGEN

Verkauf von Waldparzellen:

Nadelholz, mit Laubholzvoranbau, sowie anstoßende Laubholzparzelle, zusammen 118.40 ar, bei Hautbellain zu verkaufen. Kat Nr: 1366/1633, 1366/1632, 1364/1481, 1363/2462, 1385/2. Guter Wegenanschluss! Interessenten melden sich bitte unter 89 95 65 10.

Ca 4 ha Lohhecken, verteilt auf 13 nah beieinander liegenden Waldorten, um Bigonville zu verkaufen. Anfrage der Katasterparzellen und sonstige Informationen unter 89 95 65 10.

Suche:

Privater Waldbesitzer sucht Laubholzparzellen im Kanton Redingen. Angebote erbitten unter 621 185 471 oder 83 81 62.



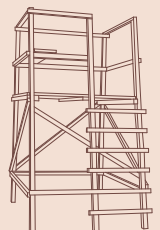
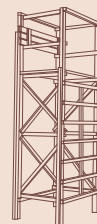
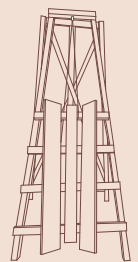
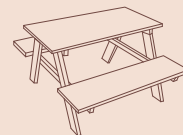
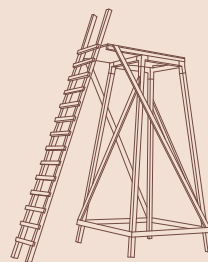
Holzbau für die Jagd

Mit seiner neuen Produktreihe bietet ProActif dem Jäger ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Kanzeln, Unterbauten, Druckjagdböcken, Ansitzleitern, Hordengattern ... alles aus bestem Douglasieholz, mit detaillierter Montageanleitung und allem nötigen Zubehör.

Erhältlich bei DE VERBAND mit seinen Ausstellungen in Junglinster, Colmar-Berg und Heinerscheid. Kompletter Produktkatalog auf www.proactif.lu

Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



PRO Mat Hand an Häerz
ACTIF

in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail, de l'Emploi et
de l'Économie sociale et solidaire



PEFCTM

PEFC/22-01-01

Fir eis Bëscher vu muer!

www.pefc.lu